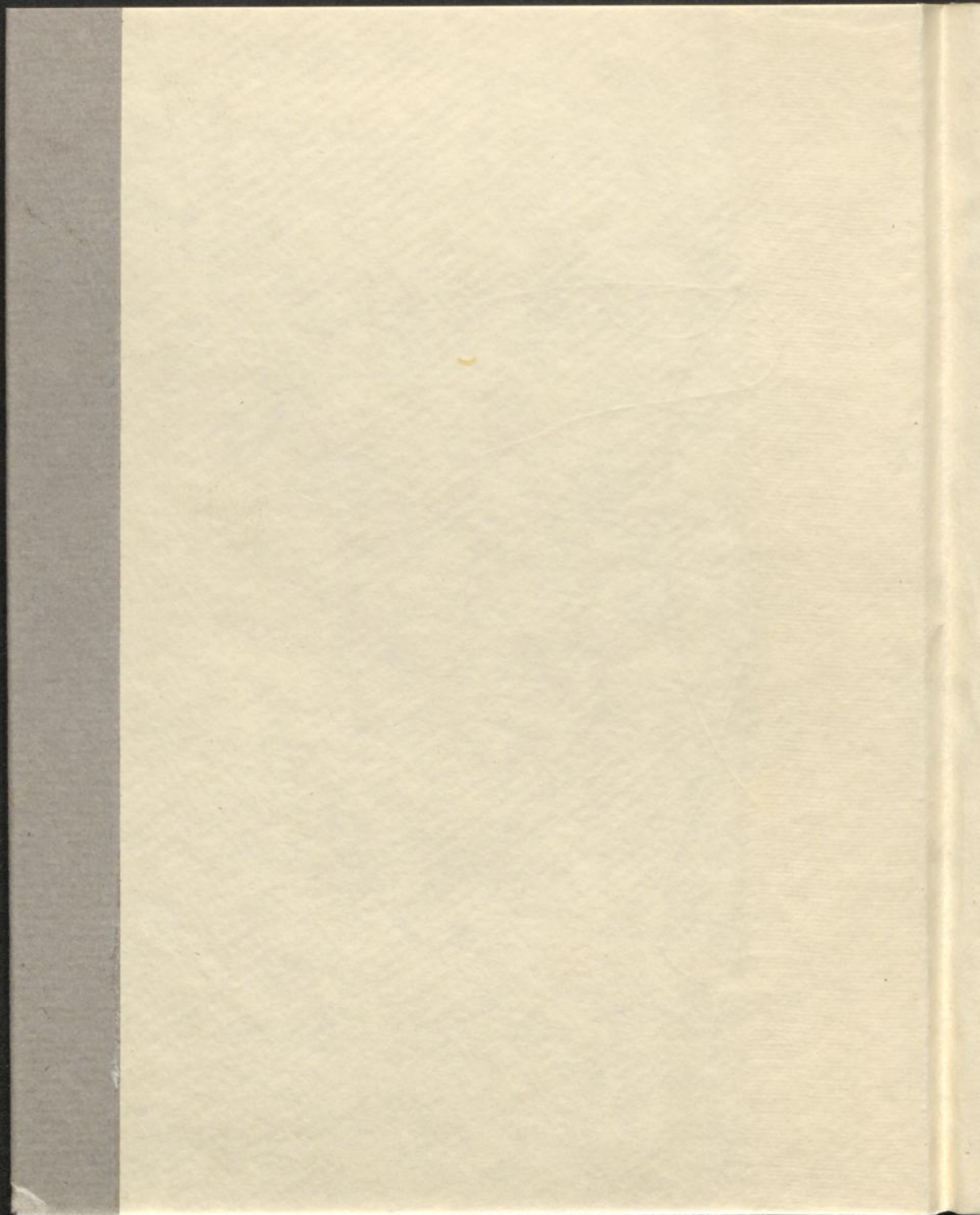
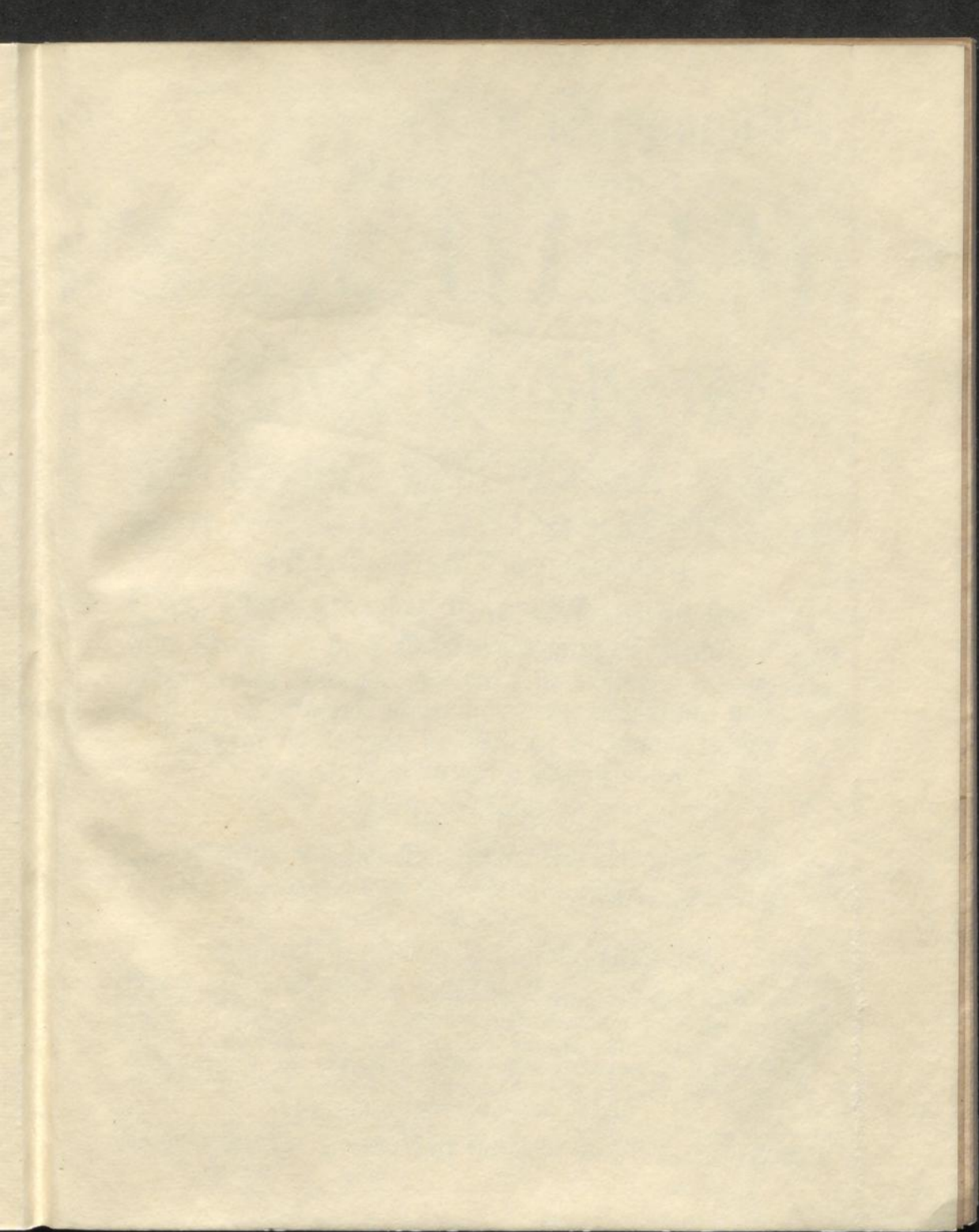


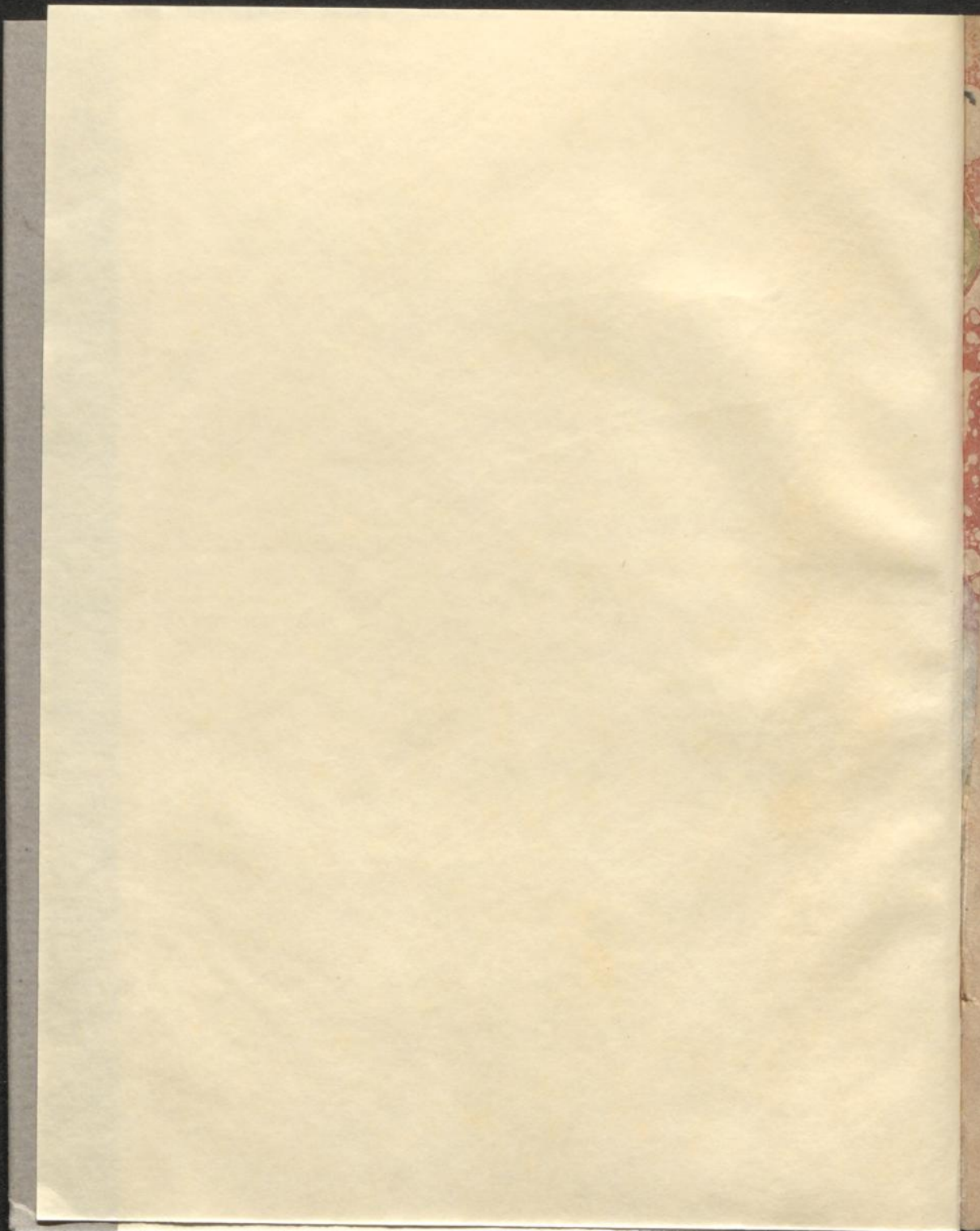
T Wienbibliothek im Rathaus

A 393390

MA 9 – SD 25 – 082021 – MA 21 B







Hochfeyerliche Begängnuß
Eines zweyfachen
SÆCULUM,

Oder

Fahr = Hunderts /

Der Kayserl. Hof-Kirchen des Heil.
Vatters AUGUSTINI deren Ehrwürdigen
PP. Augustiner Barfüßer allhier /

Von Dero angefangener Erbauung An. 1330.
von Friederich dem Dritten Römischen Kayser / und
dessen beeden Gebrüderen Otto , und Albert Herzogen zu
Oesterreich / Söhnen Albert des Ersten Römischen Kayfers /
Enckeln Rudolphen des Ersten / Stamm - Vatters
des Durchlächtigsten Erz - Hauses /

Das Vierdte /

Von Einführung der Barfüßig - Reformirten Religion
unter Ferdinand dem Andern Glorwürdigsten Ange-
denkens /

Das Erste Jahr - Hundert abgestossen ;

Von dem Vor Abend des Festes des Glorwürdigen Heil. Bluts
Zeugens JOANN von NEPOMUCK angefangen / und die übrige 8. Tag
hindurch feyerlichst zu begehen unternommen worden. Mit einem kurzen Unter-
richt von dem Ursprung und Merckwürdigkeiten besagten Kayserl. Gottes-
hauses und Closters / nebst Erklärung desjenigen / so zu Beziehung
dieser Feyerlichkeit veranstaltet worden.

Wienn / gedruckt bey Johann Bapt. Schilgen / Ni. De. Landsch. Buchdr.

A 393390

SAECULUM



Die Geschichte der christlichen Kirche

von Heinrich August Wuttke
Herausgegeben von
Prof. Dr. Heinrich Wuttke
Erster Band
Die Zeit von der Geburt Christi bis zum Tode Constantins
Großen

Leipzig
Verlag von C. F. W. Neumann, Neudamm

Die Geschichte der christlichen Kirche
von Heinrich August Wuttke
Herausgegeben von
Prof. Dr. Heinrich Wuttke
Erster Band
Die Zeit von der Geburt Christi bis zum Tode Constantins
Großen

Leipzig
Verlag von C. F. W. Neumann, Neudamm

DS-2026-1634



An den Leser.

Das hundertte Jahr mit besonderer Feyerlichkeit zu begehen, und das Andencken eines, durch die Gnade Gottes, glückseelig abgelassenen Sæculi durch besondere Geprång feyerlich zu halten, haben Wir von Unsern Vorfahrern gelehret, und ware dieser Gebrauch, auch in dem alten Gesag nicht unbekannt. Rutilius Benzonius will: Noë habe nach vollendtem Bauwerck der Archen, in welcher der Uberrest des Menschlichen Geschlechtes vor der Sündfluth solte erhalten werden, welche zu vollführen er 100. Jahr angewendet, das erste Sæculum Gott dem Allmächtigen, durch Dank-Opfer gehalten. Das hundertte Jahr ware bey den Römern das Allerfeyerlichste, ja, wir wissen auß Göttlicher Schrift, daß auch die besondere Geprång in Begehung des Jubel-Jahrs der Allmächtige vorgeschrieben habe. Die Christliche Kir-

che haltet diese Sæcula mit auffserordentlichen Solemni-
täten, und dieses, damit Selbe nach hingelegt-einer
gewissen Zahl deren Jahren Gott vor seine gnädigste
Beschûzung, Vorsorg, Erhalt- und Beförderung ge-
ziemenden Danck abstatte. In dieser Absicht hat auch
das Kloster deren Ehrwürdigen PP. Augustiner Bar-
füßer allhier, nachdeme Selbe durch die Gnade des Al-
lerhöchsten ein Sæculum hingelegt, durch öffentliche
Bekandtnuß der Welt ein Anzeig geben wollen, jener
Danckbarkeit, so sie dem Allerhöchsten um ihre Erbau-
und Beförderung, dem Allerdurchlächtigsten Hausß
von Oesterreich aber, um Dero Schutz und ganz beson-
dere Gnaden schuldig ist.

Zu diesem Ende hat man vor thunlich erachtet,
dem Publico zur Nachricht in ein kurzen Begrief vor-
zustellen, was die Erbauung dieser Kayserl. Hof-Kir-
chen, und andere derselben Merckwürdigkeiten anbetrifft.
Der geneigte Leser wolle mit Uns die allergütigste Gna-
den-Hand Gottes erkennen, und Selbe in die-
sem hingelegten Jahr-Hundert mit Uns
preysen helffen.





Die Kayserl. Hof-Kirchen wird er-
bauet / samt der nahe dabey ligenden Capel-
len, so ehedessen, einen nunmehr erloschenen Ritter-
Orden zuständig / demahlen die Todten-Capellen
genennet wird.

Das Allerdurchlächtigste Erz-Haus von Desterreich hat Gott
besonders nicht sowohl zur Stützen des Römischen Reiches /
als zugleich Erhalt-und Vertheidiger des Glaubens sich auß-
gesehen; was die gesamte Christen-Gemeinde demselben schuldig /
weiß jener allein nicht / deme Wiß und Verstand ermanglet. Wie un-
zählige Kennzeichen der angebohrnen Frommkeit lassen sich bey diesen
Stammen-Haus sehen? ja wann selbe nicht gesehen wurden / solten
die Stein von den Wänden der Kirchen / und Gottes-Häusern ruf-
fen / so Desterreichische Milde in allen denen Orten / so seinem Gebieth
unterworfen / errichtet hat. Die Zeit erkletete nicht alle diese in ei-
ne Zahl zusammen zu fassen / wir seyn auch in dieser Absicht nicht /
dieses zu bewerkstelligen. Nur einzig von Erbauung der Kayf. Hof-
Kirchen / so von Ursprung an Augustino unserm glormwürdigsten Erz-
Vatter / auß Gelübd Friderici III. Römischen Kayfers / zu Dienst
des Hofes errichtet worden / hat man in Gegenwart zu reden.

Fridericus der Dritte / mit dem Zunahmen der Schöne / ware
ein Sohn Albert des Ersten Römischen Kayfers / ein Enckl Rudolphi
des Erz-Stamm-Vatters des Erz-Hauses Desterreich / welchen sei-
ne Tugend / und vortrefliche Eigenschaften zum Ober-Haupt der Welt
gemacht / und zum Thron geführet hatten. Doch ist die Tugend nie-

mahlen ohne Verfolgung. Einige Ubelgesinnte setzten Ihme Ludovicum an die Seiten / und solte / gleichwie der Römische Adler zwey Köpfig / auch die Regierung zertheilet seyn ; Krieg / Verwüst-Verödung / musten nothwendig erfolgen / nachdeme ein Landschaft dieser oder jenen Theil anhangete / hiemit ware der allerelendeste Zustand / Hülff und Genesung / so Teutschland von ein Fürsten zu hoffen hatte / wurde durch Zwietracht zu Grab getragen. Fridericus ware gewohnet dem sowohl lachend als trohenden Glücke mit gleichen Angesicht entgegen zu gehen / und darumen / da alles Teutschland in Verwirrung / und Kriegs-Flammen brannte / ware sein Herz in vollkommene Ruhe / in seinen Gott versencket. Das Mauerbachische Closter / Cartheuser-Ordens / hat Selber auß Antrieb dieser seiner Andacht im Jahr 1327. von Grund auf erbauet / all dort hat er sich seine Ruhestatt ausgesehen / in welcher er / den ankommenden Gerichts-Tag erwarten wolte. Nach einiger Zeit erinnerte er sich seines Gelübds / so er gethan hatte ; Augustino eine Kirche zu errichten / dieses in das Werck zu stellen / wurde also gleich der benöthigte Platz ausgesehen an dem nunmehrigen Ort / welchen man damahls die hohe Gassen nannte / alle Bau-Fordernussen beygeschaffet / die Grund-Steiner Anno 1330 geleyet / als Fridericus mitten unter diesen Gottseligen Gedanken / in eben diesem Jahr / von dem Todt in die Ewigkeit abgefordert wurde. Die Vollführung dann bliebe Otto dem Anderten / und Albrecht auch dem Anderten Herzogen zu Oesterreich / Friderici Gebrüdern / übrig / welche / gleichwie Sie Gottselige Fürsten waren / also alles Vermögen anwendeten / das Angefangene zu glückseligen Ende zu bringen / welches auch nach 9. jährigen Bau / im Jahr 1339 erfolget. Otto starbe in eben diesem Jahr / verliesse zwar zwey Kinder / so aber gar zeitlich dem Vatter zu Grab nachfolgeten / bliebe also Albrecht allein übrig / welcher im Jahr 1349 die Kirchen durch Ortolf Erz-Bischoffen zu Apamea , und Stell-Vertreter Gottfrids Bischoffs zu Passau / samt 5. Altären / Gott dem Allmächtigen / zu Ehren des Heil Vatters Augustini , hat einweyhen lassen / starbe aber im Jahr 1358. nachdeme er allein unter 6. Gebrüdern / durch Nachlassung Männlicher Erben / das Durchl. Erz-Haus hat fortgerhancket

Die Kirchen an sich selbst / nach Art der damahligen Bau Kunst / ware die Prachtigste / und ist dermahlen eine deren Grundstein / welche die Wienn-Stadt in dem Bezirk einschliesset / der untere Theil derselben

selben ist 132. Wiener Schuh lang / breit 90. hoch 61. der obere Theil 138. lang / 54 breit / hoch 80 / das ganze Gebäu ruhet auf 10. Säulen / so beederseits eingetheilet / eine zweyfache Keyhe machend. Beide Wände der Kirchen schliessen nunmehr in sich verschiedene Capellen / und Altär / von welchen wir an eigenen Ort handeln wollen / welche alle erst dieses letzte Jahr-hundert meistens durch höchste Gutthat des Durchlächtigsten Erb-Hauses / samt Beytrag Fürstlicher / Gräflicher und anderer Adlicher Familien verfertigt worden / welchen noch das Laurecanische Haus beyzuzählen / welches im Jahr 1627. Eleonora geborne Herzogin zu Mantua , Ferdinandi des Andern zweyte Gemahlin erbauet ; und verschiedene Gruften deren Adlichsten Familien / der prächtige Thurn / und andere Kirchen-Forderungen / welche alle Zeit wehrend unsern Possels dazu gekommen.

Aber / mit Erbauung dieses grossen Kirchen-Gebäues wäre der Gottseligkeit dreyer Oesterreichischen Fürsten nicht genug gethan / Otto der Aunderte liesse nahe an das grosse Gottes-Haus / in eben dem Jahr 1330. den Grund zu einer kleineren Kirchen legen / zu wessen Vollendung verschiedene Edle und Mit-Glieder eines damahl in Schwung gehenden Ritter-Orden S. Georgii von Templois genennet / der aber nunmehr erloschen / Ihre Geld-Mitteln beygetragen / welche Kirchen noch vor der Grossen / vollendet / auch im Jahr 1341. durch Petrum Marcopolensischen Bischof und Stell Verweiser Alberti Bischoffens zu Passau / unter dessen Geistliches Gebiet damahlen Wienn gehörete / zu Ehren des Heil. Ritters / und Martyrers Georgii , samt den darinn befindlichen Altären eingeweyhet worden ; diese kleinere Kirchen dienet dermahlen nach erloschener Ritterschaft / zu den Gottes-Diensten und Andachten / welche eine Löbl. Kayserl. von Ferdinando II. und Eleonora errichtete Bruderschaft zu halten pfleget.

Kurze Erklärung des Heil. Augustiner-Ordens, dessen Reformation, und die erstere Anfänger derselben.

Sie man von unserer Introduction in gegenwärtig Kayserl. Kirchen handelt / hat billich gescheynet / von dem Orden des Heil. Augustini, und dessen Reformation etwas gleichsam in Begriff zu melden. Wer dieses Ordens Anfänger seye / gibt der Nahm selbst an den

den Tag / welcher von Augustino dem Glorwürdigsten Bischof / Lehrer / und Ordens-Stifter hergeführt wird. Dieses grosse Welt-Wunder hat der Welt das 1354. Jahr nach Christi Geburt zu Carthago in Africa gegeben / die Elteren waren Patritius und Monica, welche letzte das Herz ihres in verschiedene Irthümer verfallenen Sohns durch Mütterliche Thränen erweicht hat. Carthago, Rom und Mayland waren die Schau-Bühnen / auf welcher die Gelehrsamkeit und Wohlredenheit Augustini sich hören lassen / bis er endlich an den letzten Ort / selber durch Ambrosii eifrige Predig bewogen / zur Tauf sich bequemet / und eben an selben Tag das Geistliche Ordens-Kleyd samt Adeodato, und seinen Freunden angenommen hat. Hippon ein Stadt in Africa, rufte Augustinum zu Ihren Obristen Hirten / welches Amt er mit Zäher / und gleichsam Nothgedrungen annahm / in welchem Amt er auch sein Verdienst-volle Seele in die Hände des Schöpfers überantwortet hat. Der Lebens Art Augustini folgten sowohl bey Lebzeiten dessen / als nach dem Todt viel von Tugend und Lehre berühmte Männer nach / denen er auch eine besondere Regul / oder Lebens-Art vorgeschrieben / welche / da sie in verschiedene Landschaften zu denen Bisthümern beruffen worden / die Clösterliche Lebens-Art in selbe übertragen / außgebreitet / und vestgesetzt haben.

Dieser Orden / welcher da / nach Zeugnuß vieler Römischen Päbsten / zu besonderen Nutzen der Catholischen Kirchen von der Vorsichtigkeit Gottes durch Augustinum angeordnet worden / hat mit der Zeit fast unzählbare Heilige / Beichtiger / Bekenner / Bischöfe / Martyrer / Römische Päbst / und vortrefliche Gelehrte hervor gebracht / und hat durch die Gnade Gottes des Allerhöchsten in alle Welt-Theil sich außgebreitet.

Mit der Zeit in dem Jahr 1574. hat dem Allmächtigen beliebt in eben diesen Orden die strengere Lebens-Art einführen und erneuren zu lassen / zu welchen Selbe Thomam à Jesu, einen Portugesen / sich außgesehen / durch welchen der Grund-Stein zu nunmehriger Reformation geleget worden ; wer dieser grosse Mann gewesen / weist Alexius von Menezes, des Heil Augustiner-Ordens / Erzbischof zu Goa, und Vice-König daselbsten / in seiner Beschreibung / so er von dessen Leben der Welt hinterlassen hat. Aus welchen wir alles / ganz kurz / vor die Augen zu legen gesinnet seyn. Thomas à Jesu wurde von Adlich-und Ritter-mäßigen Eltern in Portugall zur Welt gebohren / sein Vatter ware Ferdinandus Alvarez von Andrada ; so bald er fähig
ware

wäre die Wissenschaften zu ergreifen / wurde er dahin angehalten / da dann sein schneller Vernunft bald alles ergriffe. In dem 15ten Jahr seines Alters hatte er das Unglück in ein Fluß zu fallen / auß welchen er in nechster Gefahr ersäuffet worden / durch die Vorbitt des Heil. Josephs / den er angeruffen / fast wunderbarlich Jerrettet wurde. Dieser Gnade wolte Thomas nicht undanckbar seyn / demnach begehret er von Ludovico von Montoya , den Geistlichen Ordens-Habit S. Augustini, welchen er auch erlanget. Nach hingelegten Prob-Zahr / und nachdeme er zum Priester geweyhet worden / wurde er zu öffentlicher Lehr der Gottes-Gelehrtheit gewidmet / mit der Zeit muste er den angehenden Ordens-Geistlichen als ein Meister der Tugend und Gottseligkeit dienen / und damit wir alles sein kurz zusammen fassen ; Er war ein Mann / in welchem Heiligkeit und der Besiß der Wissenschaften immer einen Zwen-Kampf um den Vorzug hatten. Endlichen regete ihm **GDZ** das Herz / daß er nach viel in den Orden hingelegten Jahren sich entschlossen die alte Strenge zu erneuren / und wiederum in vorigen Stand zu setzen / deme mit seiner Meynung alsogleich Ludovicus de Montoya damahlen des Ordens Vicarius Generalis beypflichtete / da sich also gleich auch einige funden / welche sich zu Thoma in gleichen Vorhaben begaben / unter welchen billich zu zehlen Ludovicus von Legion ein Mann / welcher von besonderer Gelehrsamkeit / der Hebräisch-und Griegischen Sprach auf das beste kundig / üd dermahlen in der Weltberühmten Universität zu Salamanca der H. Schrift Professor ware. Es sahe auch alles albereit zu einen glückseligen Ende hinauß / als weiß nicht was vor Hindernuß sich hervor thaten / welche Thomam samt den Seinigen verbanden / das angefangene Werck auf eine Zeit zu verschieben / da in dessen Sebastianus König von Portugall / als selber in Africam wider die Barbaren übersefete / Thomam als ein Geistlichen Rathgeber mit sich nahm. Die fande die Tugend einen rechten Plas sich sehen zu lassen / die Armen / Krancken / Verwundten bedienen zu können / batte er sich vor eine Gnad auß / denen er mit eyfrigster Liebe dienete. Als jener unglückselige Tag ankam / an welchem die Christliche Portugesische Heeres-macht eine allgemeine Niederlaag von denen Barbaren erlitte / und Sebastianus selbst den König todt bliebe / sahe man Thomam an der ersten Schlacht-Ordnung den Creuckigten Vortragen / die streitende vor Christum zu streiten ermahnen / den Verwunden hülfreiche Hände bieten / die Sterbende durch mildes Zureden / und Ertheilung Priesterlicher Absolution zu glückseligen Abdruck zu befördern / bis ihn

ein Mohr mit einer Lanzen auf das Haupt einen tödlichen Streich ver-
setzet / nach welchen er betaubet / gefangen genommen / und nacher
Mequinez eine Stadt Africa als ein Gefangener geführet / und mit an-
deren Christen in den abscheulichsten Kercker geworffen worden. Hi-
e ware nun Thomas seinen Mitgefangenen ein wahres Muster Christli-
cher Gedult und Beständigkeit die wandende / und welche durch alle
Arten der Grausamkeit / oder Liebkosen zum Abfall von den Barbaren
versuchet wurden / richtete er zur standhaftigen Bekanntnuß und Bey-
behaltung ihres Glaubens auf. Er selbst / welcher oftmahlen durch
seine Freunde / so er in Portugall die zugleich adelich- und reichste hatte /
ja so gar von Philippo dem Andern König in Spanien zur Freyheit
auch mit dargeschossenen Löß-Geld gelangen könnte / verdammt sich auß
Liebe zu seinen Neben-Christen / zu freywilligen Elend und Gefangen-
schaft / welchen zu Trost er auch jenes Geist-volle Buch von den Trang-
saalen des Heylands mit Beyhülff ganz wenigen Lichtes / so durch ein
Nitzen in die Keuchen fuhle / verfertiget hat. Diese außerordentliche
Tugend ware nunmehr zum Besiß der Glory reiff. Thomas von Ar-
beitseeligkeit / Elend / Gestand des Kerckers / und daß selber des Tags
zweymahl durch die ganze Fasten zu den Gefangenen mit außerordent-
lichen Eyffer zu predigen pflegte / ganz erschöpffet / wurde auf das
Sterb-Beth geworffen / nachdeme er vorhero lange Zeit seine Sterb-
Stund vorgemeldet / allwo er nach empfangenen allen heiligen Kir-
chen-Sacramenten sein Geist in die Hände des Schöpfers überantwortet
1582 in dem 53ten Jahr seines Alters / vor seinem Hinscheiden
sagte er mit Prophetischen Geist den Gefangenen ihre baldige Erlösung
vor / bestimmete auch einen gewissen Tag / an welchen das Löß-Geld
ankommen wurde / so auch erfolget. Dieses ist der zweyte Eck-Stein
nach Augustino , auf welchen der reformirte Augustiner - Orden sich
gründet.

Thomas dem also glückselig abgeleibten folgte in Beförderung des
Reformations-Werck Thomas von Legion , welcher da er der Castillia-
nischen Provinz würdigstes Ober-Haubt erkiesen worden um das Jahr
1588. durch Beförderung Philippi des anderten Königs von Spanien
die strengere Lebens-Art fast durch ganz Spanien eingeführet / welche
nach der Zeit biß nacher Indien / und das neue entdeckte America über-
tragen worden / da nemblichen unter Philippo dem 3ten Nachfolger des
zweyten 12. derer Augustiner Barfüßer unter dem Heer-Führer Joane
von dem Heil. Hieronymo einen Mann von besonderer Tugend und

Heiligkeit bis in die so genannte Philippinische Inseln / und Eylanden durchgetrungen / auch gleich Anfangs 6. Clöster erbauet haben / von wannen sie / gleich als von den Wach. Häusern auf die Bekehrung des so wohl ungeschlacht- als grausamen Volckes acht hatten / zu welchen Werck sie nicht allein ihre Wort / sondern auch viele derselben ihr Blut gezinnset haben. Alphonfus von dem Heil. Creuz so das ganze Königreich Carthaja mittels daß er annoch lebend an zwey verschiedenen Orten zu gleicher Zeit sich sehen lassen / Bartholomäus von denen Heil. Englen / Hyacinthus von Jesu und Maria / Joannes von dem Heil. Thoma, Alphonfus von dem Heil. Joseph wurden mit Lanzen zu todt gestochen / Franciscus, Melchior, Martinus wurden in einem gelinden Feuer gleichsam lebendig gebraten. Von dannen / da jene grausame Verfolgung in Japon ihren Anfang nahm / in welcher unzehlig bekehrte / und viele Ordens-Geistlichen umkammen / verdoppelte sich der Eyffer bey denen Unsrigen / sie trungen mitten durch die gezuckte / und mit so vieler Christen Blut gefärbte Schwerdter / unter welchen Rodericius, Vincentius, Franciscus waren / mit so glückseligen Erfolg / daß dieser 7000. jener eben so viel derer Hayden mit dem heiligen Tauf-Wasser abgewaschen. Damit wir aber ganz kurz abbrechen / seye genug / wann man meldet / es finde sich kein Volck / wessen Gränzen so weit die Natur entfernt / oder welches so grausam und unmenschlich / oder welches Land unbewohnt / und der Gesundheit nachtheilig / wo deren unseren Großmuth nicht durchgetrungen. Annoch in China, Japon, Indien / und denen mit Mahometanischen Gift angesteckten Landschaften finden sich Männer / welche das angefangene Bekehrungs-Werck mit größten Eyffer fortsetzen / denen Leben und Blut Fail ist / wann hiemit Seelen Christo zu erkauften seyn. Die Jahr-Bücher des Ordens weisen viel derselben / welche auch jüngst bey unsern Zeiten als Bekenner Christi durch gewaltsammen Todt ihren Liebes-Beruff vollendet haben. Wir eynen zu fernerer Fortsetzung der Reformation. Spanien demnach / Portugall / Indien / Japonien kenneten die erneuerte strenge Lebens-Art derer Barfüßer / übrigte nur daß selbe in Welschland / und in dem Haupt der Welt Rom sich vest setzten / um von diesem Ort / gleichwie ehedessen die alte Römer sich in alle Welt aufzubreiten. Es erfolgete auch ganz glückselig da Augustinus Maria, und Joannes Baptista zweye deren unseren im Jahr 1593. in eben jener Tracht / deren wir uns gebrauchen / nacher Rom sich begaben / allwo selbe von dem vortreflichsten Cardinal Camerino ganz Lieb-voll angenommen / auch von ihme / denenselben

feine Titular-Kirchen derer heiligen Petri und Marcellini eingeräumt worden / welche man folgende Jahr wegen ungesunden Luft verlassen / und sich nach der Kirchen des Heil. Pauli de Arenula genant / begeben / biß daß durch besondere Freygebigkeit derer Fürsten Pamphili ein vortrefliches Kirchen und Clöster Gebäu zu ehren des Heil. Nicolai von Solentin unsers Ordens / fertiget worden. Von Rom demnach erbratete sich unser Orden nebst den Dertern / so wir in Spanien / Indien und Japon allbereit in Besiß hatten / in Franckreich / Sicilien / Sardinien / Savoyen / das Florentinische / Venetianische / Genuesische / Mär-ländische Gebiet / und endlichen gar in Teutschland / besonders in jene Landschaften und Königreich / so dem Oesterreichischen Scepter unterworffen zu seyn die Ehre haben. Es wuchse auch alsogleich durch besondere Schickung Gottes die Anzahl deren Clöster / deren Geistlichen / derer ein grosser Antheil so wohl von Adel und Gelehrtheit / als Tugend berühmt waren / wegen welchen guten Ruff die Durchleuchtigste Fürsten bewogen wurden / uns mit verschiedenen Gnaden / Freyheiten / und Gutthaten anzusehen / und zu beziehen. Lasset uns / damit das getreue Andencken unserer ersten Vätter bey Erneuerung der alten Strenge immer in frischen Andencken verbleibe / einige derselben vorstellen. Augustinus Maria von der Heil. Dreyfaltigkeit ware der erste so als General Vicarius dem gesanten Orden vorstunde / durch dessen Zuthun ist das vortrefliche Gebäu der Kirchen und Clösters St. Nicolai zu Rom durch Freygebigkeit derer Fürsten Pamphili zu jener Herrlichkeit gelanget / in welcher sie von denen Ansehenden bewundert wird. Sein ganzes Leben ware andern ein Richt-Schnur der Heiligkeit / mit diesen Ruff hat er das Zeitliche geseegnet. Jacobus à S. Felice nicht minder Vicarius Generalis ernsthafter Eufferer der strengen Lebens- Art / wessen todter Leichnamb / nachdeme selber 3. Jahr zwischen zweyen Wasserleitungen gelegen / nach Eröffnung des Grabes ohnverlezt und ohnverweset befunden worden.

Alipius à S. Francisco aus dem Fürstl. und fast mit allen hohen Häusern Europæ versippten Stammen-Hauß Ursini gebürtig / vernügte sich all-täglich mit 6. Loth trockenen Brodes / die unvernünftige Geschöpf waren seinem Willen gehorsam / in Abgang des Liechts hat er seinen Finger aus Gehorsam angezündet / der ihm auch anstatt der Kerzen gedienet / vielen und sich selbst hat er von MARIA die Gesundheit erhalten / wurde von allen Heilig gehalten. Joannes à S. Nicolao , ein Mann von Heiligkeit und Wissenschaften berühmt / wel-

welchem einstens ein Engel zu Altar gedienet / dessen Leichnam bis auf diese Stund gleich eines Lebenden unverweesen. Joannes à S. Maria, Vicarius Generalis, den Carolus Emmanuel Herzog von Savoyen / auf eine besondere Art geliebet / welcher die Erstere unsers Ordens in Savoyen überführet / welche nunmehr mit vielen Clöstern versehen seyn. Salvator à S. Fulgentio, der allerstrengeste Büsser in der reinisten Unschuld / der seinen Hintritt auf einen Augenblick zuvorgesagt. Elias à S. Lucia, von dessen unverweesenem Todten-Cörper / nachdeme der rechte Arm abgelöset worden / viel Monath nach dem Todt / das hellste Blut darvon geflossen. Paulus à S. Petro, ein Layen-Bruder / so in dem hundertten Jahr in den Orden getretten / 16. Jahr hindurch in äußerster Strenge / auch die Jüngere übertroffen hat. Joannes Maria à S. Salvatore, gleichfalls ein Layen-Bruder / deme Gott die Zeit seines letzten Sterbstündleins offenbaret. Leo à S. Jacobo ein Layen-Bruder / auß einem / so gar des Lesens unkündigen Schäffer / ein Ordens-Mann / welcher durch vielen Umgang mit Gott durch das beschauliche Gebett immer verzückt ware / auch von den allerverborgnesten Geheimnissen unsers Glaubens / mit Erstaunen deren Gelehrten geredet hat. Bartholomæus von dem Heil. Petro, ein besonderer Marianischer Liebhaber / welcher bey Lebenszeiten mit seinen Stab / welchen er Alters halber zu tragen pflēgete / viele Wunder gewürcket; und endlichen dessen Heiligsprechungs-Erforschung nunmehr bey dem Römischen Stuhl obhanden schwebet; Joannes von dem Heil. Guilelmo, welcher auf Geheiß der Mutter Gottes unseren Orden angenommen / so wegen strengester Buß allen zur Verwunderung worden / so da unzählige Wunder-Wercke außgeübet / auch bey Lebenszeiten 3. von dem Todt erwecket / dessen Leichnam nun über 100. Jahr ganz unverweesen / mit beweglich-lebhaften Gliedern / ob er schon in ein sumpfigen Orth zur Erden bestattet worden / und alle 3. Hölzerne Truhnen bis in Grund verfaullet waren / verehret wird / dessen Blut und Eingeweyd / welches besonder in einen Gefäß aufbehalten wird / bey neulich Apostolischer Visitation aufgewallet ist / welchen wir mit nechsten als ein Heiligen mit Genehmhaltung des Päpstlichen Stuhls zu verehren hoffen.

Ja nicht allein das Männliche Geschlecht / hat sich zu dieser strengeren Lebens-Art bequemet / auch das schwache Weibes-Volk hat mit besonderen Eysfer / sich derselben ergeben. Mariana von Heil. Joseph ware die erste / so da nach vielen Jahren ihres Closter-Lebens /

in welchen sie allen ein Spiegel der Gottseeligkeit ware / zu Ebora in Spanien die Reformation derer Nonnen in ihr Closter eingeführet / welche hernach zu Madrit in dem Königl. Closter / so Margarita von Desterreich / eine Gemahlin Philippi des Dritten / recht Königlich / und mit dem größten Pracht erbauet / eingeführet / und vest gestellet worden / welche Clöster sich also vermehret / daß unsere Zeiten allein in Spanien 45. Clöster zehlen / in welchen schwache Jungfrauen den strengen Tugendts-Weeg mit solchen Eysen wandlen / den wir auch an denen Männern bewundereten. Maria à Jesu, von adelichsten Stamm entprossen / ware ein Mitgehülfin Marianæ, von eben jener Heiligkeit berühmet / mit welcher Mariana begabet ware. In den beschwärlichsten Umständen / so das Reformations Werk antrieffen / hat sie sich immer bey der Bildnuß des Geceuzigten Heylandes Rathes / und Trostes erholet / von dessen Mund sie auch oftmahlen würcklichen getröstet / oder belehret worden. Ihr Leib nach den Todt konte in 60. Tagen nicht zur Erden bestattet werden / so groß ware der Zulauf des Volcks denselben zu verehren. Mehrers wollen wir nicht beyrucken / damit wir die Gränzen der beliebten Kürze nicht überschreiten.

Von Introduction der Augustiner Barfüßer in die Kayserl. Hof-Kirchen S. Augustini, durch Ferdinand den Andern Glorw. Andenkens Röm. Kayser / und ferner dessen Erbreitung in Teutschland.

Auf diese Art ware die strengere Observanz, und die von Thoma à Jesu erneuerte Reformation auffer Teutschland bestellet / übrigte nichts mehr / als daß selbe / welche in Spanien unter Desterreichischen Fürsten zu ihrer Vollkommenheit gelanget / unter eben diesen Fürsten in Teutschland vesten Fuß setzete. Bevor wir aber von denen teutschen Conventen reden / lasset uns einen Begriff vor die Augen legen / aller Convent; so wir auffer selben / in verschiedenen Landschaften besitzen. In Spanien: zu Madrit / Talabrica, Toler, Complut, Machæda, Xarandilia, Salamantica, Portillo, Vallisolet, Valle vitiosa, in der Stadt Sanra Cruz genannt / Valle de Fontibus, zu Stumol, Valentia, Cæsar Augusta, und in eben selben Orth zwey in der Vorstadt / Calatuja, Borgia, Osca, Alagon, Candelia, Banellora, Guifone, Bernabaco, Bilbili, Zueran, Boleon, Hispalis, Granata, Almagta, de S. Fide, Lucha.

Lucha, Tobofia, Alcabrica, ohne die 45. Nonnen-Clöster in die Zahl zu ziehen.

In Portugall / zu Conimbrica, Santara, zu Lifabon, Monmorell, Setubalien, Mora; in den Philippinischen Eyländern drey zu Malina, Zebu, Cabiten, Bictuan, Linafa, Cajagen, Bajuglen, Lajaven, Camiguen, Bacuaghen, Cidargon, Paraffoen, Tandalen, Biffiin, Taglen, Bagangaven, Binalgabe, Tuggavane, Rone, Blonen, Bantonen, Fugen, Duivall, Dumara, zu Calamina, Bolinasse, Maslinga, Sigaja, Marivil. In Terra ferma Oceani, zu Candelarien / Carrhago, Panama, Natane, Mexico, Tunxe.

In Frankreich in dem Dilphinat, das Clöster Villaris Benedicti, zu Camberi, Burgund, Gratianopl, und eines aldorten in der Vorstadt / zu Lyon, zu Voyron, zu Viniac, zu Wienn / zu Bumac, ad Montem crescutem, zu Claromont, zu Masslien, zu Avignon, zu Aix, zu Arclat, zu Toulon, zu Perpignan, zu Tauli, zu Malaufe, zu Berjamon, zu Orgon, zu Tarafcon, zu Tholouse: Selbsten in Frankreich das Königl. Parisische / zu St. Germin, Clarofont, Argentol, welche noch bezzurechnen ist / die von denen unserigen in Africa immer haltende Mission bey Hippon in Africa, welcher Orth einstens unsers glornwürdigsten Ordens Vatter Bisthumb ware / welche man nun insgemein Bastion de France nennet.

Wollen wir Wällschland Sicilien, Savoyen, das groß Herzhogthum Florenz, das Genuedisch- und Mäylandische durchwandern / was eine Menge derer Clöster werden uns unter die Augen kommen. Wir geben selbe der Ordnung der Buchstaben nach. Zu Aqua viva, zu Albizola, zu Ameria, zu Asculi, zu Atri, zu Aversa, zu Battiniano, zu Biella, zu Borunt, zu Calataniffeta, zu Camerata, zu Carbonara, zu Casal zu Catana, zu Cerro, zu Comachio, zu Cremona, zu Dolceaqua, zu Fermo, zu Ferrara, zu Florenz, zu Frusinon, zu Gaëta, zu Genua, zwey / zu Gibelina, zu Itala in Sicilien, zu Lezzi in Calabrien, zu Lezzi in den Neapolitanischen / zu Macerata, zu Martella, zwey zu Messina in Sicilien, zwey zu Mäyland / zu Mondavi in Savoyen, zu Montleon in Calabrien, zu Monterran, zu Monza, zu Massamella, zu Nardi, zwey zu Neapel / zu Nizza, zu Novarra, zwey zu Palermo, zu Patana, zu Pavia, zu Placenz, zu Pia'na, zu Pianezzoë, zu Recanat, zu S. Rem, zu Resina, zwey zu Rom / zu Saluzzo in Savoyen, zu Sestri, zu Spolet, zu Turin / zu Trapano, zu Trieria, zu Tropæa.

Die Gelegenheit in Teutschland zu kommen ware folgende. Es er
er

eignete sich / oder viel mehr schickte es die Vorsichtigkeit des Allerhöchsten / daß zweye unsers Ordens Geistliche Severinus à S. Jacobo , und Sixtus à S. Laurentio , dieser in Mähren / jener von Mainz gebürtig / so das Ordens-Kleyd in Bällschland angenommen hatten / ihre Befreundete zu besuchen nacher Prag in Böhme ankomen / allwo Sixtus den hochgebohrnen Herrn / Herrn Guilelm Poppel von Lobkowitz (wessen hohe Familia nun in der Fürsten des Heil. Röm. Reichs Zahl erhoben ist /) als einen / den er ehemahls zu kennen die Ehre hatte / im Jahr 1623. besuchte / Guilelm gleichwie er ein Herz von besonderer Freundlichkeit war / empfinde die Patres auf das Gnädigste und Verpflichteste / truge denselben sich an / so fern sie irgend seiner Hülff / oder Vorspruches solten benöthiget seyn / besonders wann zu Erbauung eines Closters vor dieselbe sich irgend / ein Orth finden wurde. Das Königreich ware damals in einen verwirten Zustand / das Kegerthum hatte mit gangen Schwall eingetrungen / die Gemüther so denen Neuerungen in Glauben anhängig waren dem Fürsten abspännig / kurz : der Catholische Glauben stunde an der Spitz / und in Gefahr unterdrucket zu werden. Die Kirchen waren Lär / Mönch und Ordens-Geistliche auß den Clöstern vertrieben / biß endlichen Ferdinand der Amderte Römische Kayser und König in Böhme durch jene Schlacht an dem Weissen-Berg die feindliche Kriegs-Macht gänzlich erleget / und daß den Glauben / üd ihm / unrechtmässig-entzogene Land sich wiederum eigen machte. Seine erste Sorg ware demnach / das Heiligthumb zu reinigen / Lehrer und Prediger dem Volck geben / die selben den schändlichen Irthumb überweisen / die Priesterschaft statt der Vertrieb-oder Entwichenen vermehren / Clöster und Gottes Häuser denen vorigen Besitzern zuruck stellen / oder so sie abgiengen / neue einzusetzen / hiemit sienge der Glauben wieder zuathmen / welcher da ehedessen ziemlich unterdrucket ware. Bey dieser Gelegenheit / gebrauchten sich unsere zwey Patres des ehemahl angetragenen Vorspruches Guilielms von Lobkowitz / sie fanden eine uralte Kirche / so dem Heil. Wenceslao eingeweyhet ware / bey welcher ehedessen die Pfarr-Sorg ware. Diese scheinete zu Erbauung eines Closters und Einführung der Reformirten die Allertauglichste / wessentwegen sie Ferdinando dem Kayser ein Bittschrift einreichten / so auch / als bey dem Fürsten der alle Gelegenheiten den Glauben zu befördern / auf das Genauiste in Acht nahm / so viel gefruchtet / daß selbe denen unserigen durch den damahligen Erz-Bischoffen zu Prag mit Übertragung der Pfarr-Sorg an ein anderes Orth übergeben / und eingeräumet

worden. Raum hatte man festen Fuß gesetzt / lieffe man also gleich
auf denen Wällischen Conventen Männer abfordern / welche so wohl
vñ Tugend-als Gelehrtheit berühmt waren / durch welcher Mühe / Sorg /
und Arbeit / so sie auf der Cansl in Vortragung des Wort Gottes an-
wendeten / viele derer Iriglaubigen zu wahren Schaaf-Stall Christi zu-
ruck geführet wurden. Man ware nicht minder besorget / zu künftiger
Erziehung der Geistlichen ein Novitiat zu erbauen / wie dann zu derer
Belehrung die Schulen der Welt-Weisheit / und Theologi errichtet
wurden. Sie lebten sie in dem angewohnten strengen Lebens- Lauff /
durch die Gutthätigkeit sowohl des Adel-als des Bürger-Standes wur-
den Mittel begeschafft / so erkleeten Closter / und Kirchen / in rechten
Bau-Stand zu setzen.

Endlichen im Jahr 1630. wolte Ferdinandus der Aenderte nach
langer Berathschlagung mit seinen Hof-Herrn / nicht minder den da-
mahligen Päßstlichen Nuntio, und der Heil. Kirchen Cardinal Pallotto,
wegen besonderer Anferbaulichkeit / und Bekehrungs-Lyfer / so an
den Unserigen verspühret worden / wie Er selber in seinen Introductions-
Decret meldet / auch die Reformation bey seiner / vormahls den Heil.
Batter Augustino eingeweyheten Kayserl. Kirchen vest-stellen / demnach
musste um Consens und Einwilligung Urbanus der VIII. Römische Pabst
erfordert werden / den er auch ganz gnädig samt der Vollmacht an den
Cardinal Pallotum das Behörige zu veranstalten ertheilet hat. Wur-
den also Marcus von den Heil. Philipp ein Teutscher / der ehedessen so
wohl den Kayserl. Hof / als der gesammten Wienn- Stadt / wegen
eyfrig und vortreflichen Predigen bekandt ware / Damasus à Nativita-
te, Placidus à S. Stephano, Priester / samt Guilelmo à S. Martino, einen
Clerico, von Prag nacher Wienn abgeforderet / und ihnen in eben die-
sen Jahr 1630 durch Lucam Holstain, Päßstlichen Cammerer / Ge-
walt-Tragern des Cardinals Pallotti, Closter und Kirchen auf ewig
unwiederrufflich behändiget / welche Translation und Übertragung so
wohl der heiligste Batter / als Ferdinandus der Kayser unverbrüchig
bestättiget / der Letztere anbey uns samt allen dem Unserigen / in beson-
dere hohe Kayserl. Protection angenommen / von allen Beschwärden
befreyet / auch unter der Straf 100. Marck löthiges Gold / allen und
jeden gebotten / uns nicht in den mindesten in den Possels oder anderwo
zu belästigen / zu welchen Ende auch Cardinal Pallottus, eine Excom-
munication wider alle Ruhe-Stöhrer publiciren lassen.

Nach Eintritt ins Closter und Kirchen ware die erste Sorg / die-
selbe

selbe in guten Bau-Stand zu setzen / indeme selbe von Alterthum vielen Schaden erlitten hatte / die meiste Beschäftigung bestunde in Verkündigung des Worts Gottes / Bekehrung der Ketzer / derer damahl Wienn nicht wenig zehlete / Besorgung des Beichtstuhls / Beysprechung denen Kranken / und in die Ewigkeit Abruückenden / damit aber zu so vielen Bemühungen man erblecken konte / wurden auß Böhmeib / und anderwo her verschiedene Geisliche Männer beruffen / welche dann ihren Beruf zuzug / Gott und den Nächsten in allen Vorfällenheiten zu dienen bereitwillig waren. Lasset uns / damit eigenes Lob in eigenen Mund nicht übel rieche / beybringen / was Paulus Arringhus, *in Congem. voce Tururis*, ein berühmter Scribenten / denen Unjgestersten Wienerischen Geislichen vor ein Lob gegeben / und was der Hof / samt gesammter Stadt von denenselben vor eine Meynung geheget. Selbsten der Unüberwindlichste Kayser Ferdinand, was die Gottseelig- und Frommkeit anlanget / ein wahrer Nachfolger Constantini, hat ihnen Augustiner Barfüßer / ein Closter in Wienn übergeben / allwo viele angehende Geisliche zur Gottseeligkeit / und Geislichen Leben unterrichtet werden. Ganzes Wienn folget derer guten Tugends-Geruch nach / denen Exemplen nemlichen und Beyspielen der Frommkeit. Kayser / Kayserin / der König / und die Königin samt dem gesamtten Hof / halten in Dero Kirchen öffentliche Andachten / Bettgang / und andere Werck der Gottseeligkeit / und Sie gebrauchten sich eines zu bewundernden Eyfers / selben Orden in dem ganzen Reich aufzubreiten / damit alldorten / wo ehemahl zu Zeiten des Heil. Guilelmi, Herzogens in Aquitanien, so viele Clöster Augustiner-Ordens anzutreffen waren / welche nach etwas erkalteten Eyfer eingegangen / damit / sage ich / alldorten mit erneuerten Geist der strengeren Lebens-Art / die alte und vorige Weiß sich sehen liesse ; Es hat auch in der That dieser strengere Orden vortrefliche Männer / an Tugend / und Gelehrtheit hervor gebracht. So weit Arringhus.

Dieses nun seyn jene geheime Kunst-Grifflein / wie man ehemahlen ganz ungegründet hat vorgeben dörfen / durch welche wir zum Besitz der Kayserl. Kirchen / und Clösters gelanget / nicht mit ungestimmten Bitten / nicht mit Hinterlist / sondern auß freywilligen Antrag eines Gottseeligen Kayseris. Ursachen wird der höchst-vernünfftige Kayser gehabt haben / wir wollen aber nicht Urtheiler seiner Meynung / und Vorhabens seyn. Es ist geschehen mit recht / mit aller Billichkeit /

keit / und Ferdinand hat seine Zuneigung gegen Unsrige nicht nur einmahl bezeiget / da er verschiedene Privilegien / Freyheiten / Vorrechte mitgetheilet / da er die Ehre uns angethan / und sich oftmahlen bey den Unsrigen / und denen Geistlichen Übungen / auch der armen Taffel finden lassen. Alle nachfolgende Desterreichische Fürsten haben hierin ihren geordnten Vorfahren nachgefolget / Ferdinandus der Dritte / Leopoldus der Erste / Josephus der Erste Glorw. Andenckens / und welcher nunmehr die Ober-Herrschaft der Welt führet / Der Allerdurchlächtigste CARL der Sechste / welche die ehedessen verlyhene Freyheiten / und Privilegien nicht allein gnädigst bestättiget / sondern noch dazu viele neue verlyhen haben. Dieses schreiben wir / damit die Welt sehe / mit was festen Dankbarkeits-Banden wir dem Allerdurchlächtigsten Hauß verbunden seyn. Was das Lob anlanget / so wir zu weilen denen Unsrigen bengeleget / kan selbes nicht verarget werden / weilen selbes nicht den Persohnen / vielmehr Dero Tugend gegeben war / weme es nachtheilig zu seyn scheint / der erwege die Wort so Petrus Blesensis in den 97. Sendschreiben Bibl. M. SS. PP. verzeichnet hat : Ein Anzeigen des Neydes ist / anderer Lob / vor eigene Bleydigung halten. Und ferner : Man hat durch Hervorstreichung ihrer / der Würde deren euren nichts entzogen / diese schäzet man zwar hoch / aber auch euch verachtet man hierdurch nicht. Christus ist nicht getheilet / ob er schon ein weiß / oder schwarzes Bleyd antraget / GOTT hat auf Gemüth / nicht auf die Bleydung acht / 2c.

Nachdeme diese unsere Reformation nun fest gestellet ware / und sich immer mehrete / muste selbe auch auf dero Erbreitung gedencken : Der erste Orth ware Maria-Brunn zwey Meil von Wienn entlegen / allwo eine alte Kirchen mit wunderthätigen Mutter-Gottes Bild verehret wurde / welche von dem andächtigen Volk mit grossen Zulauff pflegte besucht werden / das Bild wurde ehemahl in einen Brunn gefunden / woher man Anlaß nahm den Orth Maria-Brunn zu benahmsen. Selbes ware ehedessen ein Geistliches Beneficium , so der Wienerischen hohen Cathedral Kirchen Dechant Herr Laurentius Aruppe besasse. Diese wurde von Ferdinando den 2ten mit Einwilligung des Herrn Ordinarij uns eingeräumt / allwo eine neue Kirch und Closter erbauet / zu welchen im Jahr 1636. mehr besagter Kayser den ersten Stein gelegt. Vier Jahr wendete man zu dem Gebäu an / welches aber mit der Zeit samt allen Kirchen- und Bücher-Geräth bey Einfall der Türcken in Desterreich 1683. biß auf den Grund verbrennet worden / welches aber durch hohe Freygebigkeit des Durch-

leuchtigsten Hauses/ und anderer Gutthater wiederum zu vorigen guten Bau-Stand gelanget. Demahlen hat eine Kayserl. Jagerrey alldorten ihre Bruderschaft unter den Titul des Heil. Eustachij, welchen selbe auch einen prachtigen Altar von den raresten Marmor mit von Erz gegossenen fein überguldeten Figuren erbauet; zu wessen Errichtung der Allergnädigste Kayser den meisten Antheil beygetragen. Von Wienn auß/ und denen benachbahrten Orthen pflaget immer eine grosse Mänge andächtiger Kirchfahrter alldorten sich einzufinden/ seynd auch alldorten viel Gnaden- und Wunder-Wercke denen Verehrern widerfahrē.

Im Jahr 1642 begaben sich die unserige nacher Laybach der Haupt- Stadt in Crain um alldorten ein neues Kloster zu errichten/ ehemahl besassen sie ein Orth so eine viertel Meil von dannen entfernet ware/ hernach im Jahr 1653. wurden sie näher zu der Stadt übersetzet/ wo die Kirchen durch Freygebigkeit Ulrich Fürstens zu Eggenberg/ und dessen Sohns Johann Antoni/ zu Ehren des Heil. Nähr- Vatter Christi des Heil. Joseph meistens/ samt den dabey liegenden Convent erbauet worden. Hat auch daneben eine Todten-Capellen/ und Bruderschaft/ welche mit der allhiefig- Wienerischen wegen gemeinschaftlichen Ablassen/ und Privilegien vereinbahret ist. Den ersten Stein hat Nahmens Leopold des Kayfers Fürst von Auersperg damahliger Lands- Haupt- man gelegt.

Im Jahr 1654. wurde eine alte Kirchen so zu Ehren des heiligen Johann des Tauffers von den Teutschen Ritter-Orden im Jahr 1384. erbauet worden denen Unserigen zu Herberstein in Steyermarc übergeben. Hat in der Nähe einen Calvari-Berg/ und heiliges Grab/ nicht minder ein Lauretanisches Haus/ allwohin die benachbahrte Derther in grosse Menge an denen hohen Fest-Tagen sich zu versammeln pfliegen. Die Stifter seyn die Hoch- und Wohlgebohrne des Heil. Röm. Reichs Graffen von Herberstein/ &c.

Eben in diesem Jahr wurde die Kirchen zu Taxa in Bähern samt den miraculösen Gnaden-Bild uns zugeignet/ welches Bild nach jenen Original verfertigt worden/ so auf einen Hennen-Ey sich ganz wunderbahrlich befunden hat. Ist hier ein ungemeyner Zulauff des andächtigen Volcks. Nach biß diese Stund pfliegen die Hennen/ denen so ihr Gelübd nach diesen Ort nicht erfüllet/ mit Stern-gezeichnete Eyer zu legen.

Im Jahr 1655. hat man ein bequemeres Haus zur Gelegenheit derer zu Herberstein Erkranckten/ und Genesung halber nacher Grätz zu überbringenden Geistlichen angeschaffet/ nach der Zeit suchte man selbes

in ein Closter zu verwandlen / endlich / nachdeme wir ehe an einem anderen Orth uns niedergelassen / erbaueten wir in dem so genannten Münz-Graben zu Ehren der Heil. Mutter Annæ Closter und Kirchen / zu welchen Leopoldus der Erste Röm. Kayser im Jahr 1673. den ersten Stein persöhnlich geleyet hat.

Im Jahr 1696. wurde durch Freygebigkeit zweyen Hochgräfl. Familien Berchtold und Heußler der Anfang zu einem neuen Closter in den Orth Frätting in Mähren gemacht / zu Ehren des Heil. Nicolai von Tolentia unsers Ordens / allbiweilen bey sich ereigneten Feuers-Brunst / ein / an dessen Fest-Tag geweyhtes Brod / so in die Flammen geworffen worden / die Brunst gestillet. An stat Leopold des Kayser / und Josephs des Römischen Königs legen die ersten Steiner die Hochgebohrne Reichs Graffen Max Ernst von Flasching und Frank Carl von Berchtold/ıc. im Jahr 1699.

Im Jahr 1698. zu Strehlen in Schlesien bekamen wir die Kirchen St. Gotthard / so ehedessen ein Pfarr-Kirch / nach dem Abfall aber zum Lutherischen Sect denen Lutheranern dienete. An statt dieses G.Dt. Hauses weilen es zu eng / wurde uns die Kirch so ehemahl einigen Closter-Frauen zuständig / Zeit des Lutherthums aber verlassen worden eingeräumet / welche wir erneuert / mit Altären / und anderen Kirchen-Zieraten versehen / und dem Heil. Creuz eingeweyhet haben.

Diesen kommen bezuzuehlen die Convent so in dem Königreich Böhheim anzutreffen / welche zwar als die vordere älter / demnach weilen wir haubtsächlich die von Wienn auß überführte Colonien zu beschreiben uns vorgenommen / biß hieher verspähret haben.

Im Jahr 1640. wurden wir nach Tabor, ein Stadt in Böhheim / von dem Rath und Burgerchaft beruffen / und durch derer Gutthat der Anfangs des Closters- und Kirchen-Gebäues gemacht. Sie wurde zu Ehren der Geburt der seligsten Mutter G.Dttes / im Jahr 1642. vollendet.

Im Jahr 1675. wurde durch Joachim à Præsentatione B. V. M. durch Teutschland und Böhheim Provincialen / von Kayser Leopold die gnädigste Erlaubnuß erhalten / zu Teutsch-Brod ein Kirch und Convent zu erbauen 1676. wurden die erste Grundstein geleyet / das Werk selbst durch verschiedene Gutthäter zu Ende gebracht / beforderist hat darzu ihre milde Hand eröfnet die Durchleuchtigste Fürstin von Piccolomini. Haben zur Zierde und Schutz die heiligste drey Persohnen / JEsus / Maria / und Joseph.

Im Jahr 1688. wurde uns die Kirchen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit zu Schlüsselburg auf folgende Art zu theil. Hubert des Heil. Röm. Reichs Graf von Czernin, hate diese Kirch erbauet / mit Vorhaben selbige einigen Ordens Geistlichen anzuvertrauen. Er wurde aber in diesen Vorhaben durch zeitliches Absterben verhindert / bliebe also die Vollführung dessen Sohn Thomæ übrig. Thomas wehlete 3. Ordens-Stände / unter welchen auch der unsere ware / schriebe sie auf 3. verschiedene Zettul / mit Vorhaben / denjenigen Orden die Kirchen zu überlassen / welchen er heben wurde. Bittet anbey die Allerheiligste Drey-Einigkeit / sie wolle die Sach also anordnen / daß jene das Loos treffe / so seinen Unterthanen zum Seelen-Heyl wurden erspriesslicher seyn. Höbet also das erste / andert / und dritte mahl allezeit unferes Orden Nahmen / auß welchen er den Willen Gottes erkennend / uns den Possels mit Erbauung eines Closters hat eingeräumet. Diese Hochgräfl. Familie verehret annoch dieses Closter als gnädigste und mildreichste Stifter. Dieses seynd die Convent, auß welchen die Teutsche und Böhmische Provinz bestehet / wir wurden derer noch viel mehr aufzuweisen haben / so fern wir die in andern Landen / und Städten angetragene hätten annehmen können / in Erwegung zu Anfang unserer Introduction wegen wenigen Geistlichen / wir so vielen Clöstern nicht mit der Zahl gewachsen waren.

Von den Lauretanschen Gnaden-Haus /
so von Eleonora Mantuana, Ehegemahlin Kayseris Ferdinand des Andern erbauet worden / von denen Herzen derer Durchleuchtigsten Fürsten von Desterreich / so allda begraben / von der Capellen / und Todten-Bruderschaft allda.

Die Lauretansche Capellen / so in Mitte der grossen Kirchen / Eleonora die Kayserin errichtet / ist eine genaue Außdruckung des wahrhaften Hauses / in welchen der Ewige Sohn Gottes ist Mensch geworden. Damit dieses desto genauer beschehete / sendete die Kayserin 3. der Bau-Kunst bestens Erfahrene nacher Laureta, welche selbe Capellen abgemessen / in Grund gezeichnet / und selbe allhier errichtet haben / im Jahr 1627. Sie verfahe sie mit einer ewigen Stiftung / Gold / Silber / Geschmuck / und einen von puren Diamanten zusammengesetzten Adler. Die Statuen oder Bildnuß hat Franciscus Cardinal und
Bi,

Bischof zu Ollmütz / auß dem Fürstlichen Stammen von Dietrichstein /
geweyhet / und an das jehige Drth den 12. Sept. gesetzt. Das Gät-
ter / und beede Thüren / wo man in den inneren Theil kommet / hat
Veronica Susanna Gräfin von Trautsohn / in ihren letzten Willen /
mit geschlagenen Silber überzuziehen verordnet. Den Thron hat von
Silber machen lassen / Augustinus Argumenti, auch 4. Engel-Bilder
von diesen Metall dazu geordnet / derer zwey die Cron ober den Haupt
Mariæ / die andere brennende Kerzen tragen. Urbanus der VIII. Rö-
mische Pabst hat auf ewige Zeiten vollkommenen Ablass auf die Ma-
rianische Fest-Tage verliehen / um hierdurch das Volk zur Andacht ge-
gen diesen Heil Hauß anzueyfern. Es übertraffe aber aller Vermu-
then die besondere Gottseligkeit derer hiesigen Inwohnern / der A-
del mit den Gemeinen stritte um den Vorzug / wer in Verehrung der
Mutter Gottes solte den Vorzug haben. Ferdinand selbst / wann
er entweder wider die Feinde seine Kriegs-Macht absendete / oder so
er widerwärtige Dinge zu befürchten / hat allhier mit eynrigsten Ge-
bett die Lauretanische Jungfrau angeruffen / sie seine Kriegs-Fürstin
genennet ; Eben so grosse Andacht truge Ferdinand der Dritte / Leo-
poldus und Josephus, welche allhier entweder glückselige Stammen-
Folge / gesegnete Reys / baldige Genesung derer Ihrigen / oder glück-
seligen Ausgang derer Waffen / von der allgemeinen Gnaden-Mut-
ter zu begehren pflegeten. Denen Fußstapfen Seiner gecrönten Vor-
fahren hat der nunmehr Regierende Allerdurchleuchtigste Kayser Ca-
rolus nachgefolget / indeme Selber all-jährlichen an den Tag / da der
Engel Mariä das Ave verkündet / dieselbe in Begleitung derer golde-
nen Bließes = Ritter zu begrüßen kommet. Eben also ist der
Adel / also das gemeine Volk gesinnet / dessentwegen lassen sich allda
häufige Opfer-Tafeln / Opfer von Silber / oder Gold / Kleyder / Kir-
chen-Ornat, brennende Kerzen finden / welche zu Anzeig der hier emp-
fangen-oder hoffenden Gnaden aufgehangen zu sehen seynd.

Man wird hier vielleicht erwarten / daß man insonderheit von de-
nen Wunder-vollen Genesungen / so durch die Vorbitt Mariä wieder-
fahren / etwas rede / allein der enge Raum deren Blätter lasset es nicht
zu / und darumen wenden wir uns zu Erzhlung des größten Schakes /
so die Lauretanische Capellen in sich schliesset / zu denen Herzen derer
von dem Durchleuchtigsten Hauß Verstorbenen / so all dort bey den
Füssen Mariæ beygesetzet / in Silber / und vergoldten Pocalen an-
zutreffen.

Das erste ist : Ferdinandi des IV. Römischen Königs / so gestorben im Jahr 1654. den 9. Julii.

Das anderte : Des Durchleuchtigst / und Hochwürdigsten Fürstens Leopoldi Guilelmi Erz-Herzogens zu Oesterreich / Bischoffens zu Ollmütz / Passau / und Straßburg / so verschieden An. 1662. den 20. Nov.

Das dritte : Der Durchleuchtigsten Fürstin / und Frauen Margaritæ, einer Tochter Philippi des Königs in Spanien / erster Gemahlin Leopoldi des Kayfers / so abgelebet ist 1673. den 13. Merzen.

Das vierdte : Der Durchleuchtigsten Kayserin Eleonora, Herzogin zu Mantua, und Monferrat, Ferdinand des III. anderten Frauen / so dem Zeitlichen Urlaub gegeben / An. 1686. den 7. Decembr.

Das fünfte : Der Durchleuchtigsten Fürstin Maria Antonia, Tochter Leopoldi des Kayfers / mit Margarita auß Spanien erzeuget / einer Gemahlin Maxim. Eman. Churfürstin in Bayern / so gestorben An. 1692. den 24. Decembr.

Das sechste : Der Durchleuchtigsten Erz-Herzogin Mariæ Theresiæ, so gestorben / An. 1696. den 29. Sept.

Das siebende : Der Durchleuchtigsten Erz-Herzogin Maria Josepha, so gestorben 1703. den 18. April.

Das achte : Des Allerdurchleuchtigst / Unüberwindlichsten Fürsten und Herrn Leopoldi des Ersten / 2c. 2c. So die Welt verlassen den 5ten May 1705.

Und endlich das neundte : Des Durchleuchtigst / Großmächtigst / und Unüberwindlichsten Fürstens Josephi I. so die Lebendige verlassen den 17. April 1711.

Von Betrachtung derer beygesetzten Herzen / lasset uns nunmehr zu Besetzung der Todten-Capellen kehren. Daß selbe von Otto dem Andern / Herzogen zu Oesterreich / mit Beytrag anderer Ritter des Heil. Georgii-Ordens / erbauet worden / hat man oben beygebracht / welche nunmehr zu Dienst / und zu denen gewöhnlichen Andachten / einer unter Allerhöchst Ihro Kayf. Maj. Protection stehender Todten-Bruderschaft gewidmet ist. Das Absehen dieser Versammlung ist / denen im Fegfeuer leybenden Seelen hülfsreiche Hände zu bieten / zu welchen Ende sie von Ferdinand dem Andern / und Eleonora seiner Kayf Gemahlin / angestellet / durch Ferdinand dem Dritten aber in vollkommenen Stand gestellet worden. In dieser Capellen werden die Andachten alle Montag des Jahs mit Hoch-Neubtern / Litaneyen / und Predigen /

digen / auch durch die ganze Octav / so an den Gedächtnuß-Zag deren leydenden Seelen anfanget / gehalten. Es würdigen sich auch Ihre Majestät Persöhnlich ein- und das anderemahl dabey einzufinden. Die Mit-Glieder gebrauchen sich eines schwarzen Talar, seyn an dem Gesicht verummummet / tragen über die Schultern einen Ledernen Mantel / allwo rechter Hand das Wappen der Bruderschaft / ein doppelt Kayserlicher Adler / angeheftet ist. Sie begraben also verkappter jene so unter der Hand der Gerechtigkeit sterben / welche sie auß Christlicher Liebe / und besonderer Kayserl. Freyheit / ehrlich zur Erde bestatten. Viele tausend Heil. Messen werden das Jahr hindurch vor die Abgeleitete veranstaltet. Urbanus der VIII. Römische Pabst / hat den Mittern Altar / so den Secreuzigten vorstellet / dahin begnadet / daß all-täglich / so oft eine H. Mess daran gelesen wird / eine Seel auß dem Fegfeuer zu erlösen seye. Es genießet auch diese Bruderschaft die gemeinschaftliche Participation von der Röm Todten-Bruderschaft / mit welcher sie durch Hyppolitus Aldobrandinum, der H Kirchen Cardinalen, vereinigt worden. Der Kayser Ferdinand der Dritte / nebst dem Hochwürdigsten Ordinatio, haben die Statuten genehm gehalten / ja dieser Kayser hat den ersten Rectorem / Deroselben / wie nicht weniger Vice-Rectorem, in denen Persohnen Ihre Fürstl. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn / Herrn Philipp Friederich Bischoffens zu Wienn / und Ihre Excellenz des Hoch- und Wohlgebohrnen des Heil Röm. Reichs Grafen von Losenstain / Land-Marschallen in Desterreich / ernennet / welche Stellen hernach / durch die Wahl meistens / auf Fürstliche / Gräfliche / oder von Höheren Adels Persohnen gefallen / dermahlen begleitet diese Stelle : Der Durchleuchtigste Herr / Herz Frobenius Ferdinandus, des Heil Röm Reichs Fürst von Fürstenberg / Land-Graf zu Baar / und Stublingen / Graf zu Heiligenberg / Freyhertz zu Gundelfingen / der Röm. Kayserl. Maj würcklich geheimer Rath / Ritter des goldenen Vlieses / und zu einen vorsehenden Reichs-Zag zu Regenspurg Principal Commissarius.

Von denen Altären der Kayf. Hof Kirchen /
Fest-Zägen so allsdorten der Hof begehbet, und den feyerlich
aufferordentlichen Solemnitäten / so allsdorten begangen
werden.

Die alte Kirch / nachdeme selbe uns eingeantwortet worden / zehlete mehr nicht / als 5. Altär / welche aber auch von dem Altarthum

thum zimlich verderbet waren. Bey unsern Antritt ware die erste Sorg / vor die Zierde des G^ottes-Hauses zu sorgen / derentwegen auf unser Bestrebung die Altär / / wie wir sie in der Ordnung vorstellen werden / von dem Durchleuchtigsten Erb-Hauß von Oesterreich / und andern Fürstlichen / Gräflichen / Adlichen Persohnen / und Familien / errichtet worden.

Der Hoch-Altar wurde auf Befehl Ferdinand des Dritten / ehe er noch zur Röm. Cron gelanget / aufgesetzt / ist zwar von schwarzen Holz / aber reichlich mit guten Ducaten Gold bekleydet / weist auf denen Seithen verschiedene Statuen / oder Bilder deren Heiligen unsers Ordens / in der Mitte auf den Altar-Blat ist der Heil Batter Augustinus zwischen seinen Ordens-Kindern zu sehen / herunter allerhand Persohnen in verschiedener Kleydung jenes Orden / so unter dessen Regel leben / wobey der Mahler Contrafait gemacht hat. Ihme wurden allein vor dieses Blat zu mahlen 1800. Thaler bezahlet / das ganze Werck kostete über 8000. Gulden. War verfertigt 1635.

Der anderte ist der Altar der Heil. Jungfrauen / und Martyrin Apollonia / Von Ferdinando dem 3ten erbauet wegen dem damahlig 2. jährigen Erb-Herkog Leopold nachmahligen Röm. Kayser. Dann als selber in dieser seiner Jugend so gefährlich an denen Zähnen darnieder lage / daß auch das Zahn-Fleisch faul wurde und an dessen Genesung fast alle Welt verzweifnete / machte der Kayf. Batter ein Gelübd zu Ehren der Heil. Apollonia ein Altar zu errichten / nach welchem Gelübd alsogleich in wenigen Tagen die Genesung erfolget ist. Zu diesem Altar ist mit der Zeit ein Reliquien / nemlich ein Zahn der H. Apollonia von Leopoldina Herkogin auß Tyrol und Röm. Kayserin vermacht worden / welchem selbe bey Lebs-Zeiten immer an dem Hals zu tragen pflegte / welchem zu verehren / an den Tag dieser Heil. Martyrin / die danke Wienn-Stadt zusammen sich samblet.

3ter Altar ist des H. Creuzes / auf welchem auch ein uraltes Bepers-Bild verehret wird.

4ter Altar ist des Heil. Nicolai von Tolentin. Von dem Durchleuchtigsten Fürsten von Schwarzenberg zugericht worden 1656.

5ter Altar wiederumben ein Bepers-Bild haben 2. Hochgräfliche Familien Harrach / und Wallenstein in gegenwärtigem Stand gesetzt / 1636.

6ter Altar des Heil. Josephs durch die Hochgebohrne Herrm Herrn Adam Antoni / und Ernst Constantin von Grundemann / und Fallckenberg

Berg erbauet / mit Kirchen-Ornat, und einer immer brennenden Ampf
versehen.

7ter Altar des Heil. Johann von Nepomuck durch Freygebigkeit
Titul Herrn Franz Kayser Kriegs-Agenten / und bey Sr. Excell Gräf-
fen Gundacker von Althan Hoffmeistern errichtet. Zu diesem Altar ist
ein ungemeiner Zulauff sowohl des Adels- als Gemeinen / die zu diesem
Wunder-Mann ihre Zuflucht haben / die Andacht zu befördern / pfe-
get man auch die Novena von dem Vorabend des Fests dieses Heiligen
mit größter Solennität zubegehen / mit jenen Unkosten / so gutthätige
Berehrer dieses Heiligen auspenden. Viele besondere Gnaden seyn
allhier denen Andächtigen widerfahren / die Kranckheiten vertreiben /
die verlohrene / entfrembde Sachen zurückgekommen / ja so gar einem
Nothwendenden durch unsichtbare Hände auf das Geländer der Capel-
len eine nicht geringe Summa Geldes geleyet worden. Alldiweilen
wir aber diese Gnaden vor einem Jahr erst in offenen Druck gegeben /
wollen wir dahin den Lesen verweisen haben.

Achter Altar des Heil. Caroli Borrom. Cardinals / und Erz-Bischof-
sens zu Mayland von uns erbauet im Jahr 1634. aber an die Hoch-
gräfl. und Fürst. Lambergische Familia 1669 überlassen.

Neunter Altar des Heil. Jacobi des Apostels eben auch von uns
fern Vorfahren zugerichtet / dem aber Thro Gräfl. Gnaden Oavia
von Scrozzi im Jahr 1669. erneuern / und zieren lassen.

Zehender Altar des Heil. Sebastiani des Martyrers durch dem
Hochwürdigst. Herrn / Herrn Sebastian Grafen von Lodron und Bi-
schoffen zu Gurck aufgerichtet / welchem aber die Hochgräfl. Eprin-
gensteinische Familie mit der Zeit erneuert / und bezieret hat.

Eylfter Altar der Heil Jungfrauen / und Martyrin Catharine
von der Hochgräfl. Heissensteinischen Familia zugericht / und gezieret.

Zwölfter Altar derer Heil 3 Königen von Johann Baptista We-
ber Freyherrn zu Pisenberg erbauet / welchen hernach der Wohl-Edl
Gestrenge Herr Melchior Zorn renoviren lassen.

Dreyzehender Altar des Heil Johannis Apostels und Evangeli-
sten von uns zugerichtet.

Vierzehender Altar des Heil Creuzes auf welchem der Secreuzig-
so künstlich in Bildhauer Arbeit vorgestellt / daß / nach Lauth d. rer
Kunst-Verständigen wenig derley in Teutschland anzutreffen / hat
Thro Excell. Herr / Herr Paulus Graff Palfy Palatio. in Ungarn erbauet /

mehrere Zieraten an Bildern/ Stuckador, und Verguldungen hat hin-
zu gesetzt der Hochgebohrne Herr Herr Antonius von Palffy.

Fünffzehender Altar/ der Heil Mutter Monica haben auch die Un-
sere erbauet/ die Hochgräff Familia aber von Stahrnberg sich eigen
gemacht

Sechzehender Altar des Heil. Cajetani Beichtigers ist durch ver-
schiedene Gutthäter zum Stand kommen.

Siebenzehender Altar an den untern Theil der Loretho-Capellen
S Anna der Mutter der Gottes Gebährerin ist von Ihro Gnaden Hrn
Herr Hieronymo Freyherrn von Scalvinoni aufgerichtet worden.

Nebst diesen seyn noch vier Altär in der Todt-Capellen: der erste
und Haupt Altar des Heil. Crucifix, dann einer zu Ehren des Heil. Bat-
ters Augustini, der ander zu Ehren der Heil. Mutter Monica, der letzte
Aller Heiligen. Damit nun auch von aussen die Zierde des Gottes-
Haus befördert wurde/hat Ihro Maj. Ferdin. der Dritte im Jahr 1652.
einen prächtig Thurn erbauen lassen / so mit steinerner Bildhauer
Arbeit wohl versehen / mit Kupfer bedeckt / mit einer vergoldten
Kupf. Cron und Kreuz oben her pranget/ inwendig aber 5. wohl tho-
nende Glocken einschliesset. Selbsten Ferdinandus hat die Inschrif-
ten verfasst/ so zu einen Andencken seiner allergnädigsten gegen uns
tragenden Neigung mit ehrienen Buchstaben auf die vier ecke des
Thurns gesetzt worden. Und lauten also :

Firmamento decori, ac Provectioni F. F. Eremit.

Discalceat. S. Augustini.

testamento aperto CLangenDæ pietatis,

ornamento libero aDeptæ pacis,

ostento apto Compendæ annoslati.

Welches bepläufig in Teutsch also lautete :

Zur Bevestigung, Zierde, und Fortpflanzung derer
Augustiner Barfüßer.

Zu einen offenbaren Zeugnuß der erthönenden Gottseeligkeit.

Zu einer Zierde / wegen erlangten Frieden.

Zu einen Denckmahl der hoffenden Dauer / und Langwürigkeit.

Die

Die Feyerlichkeiten welche da in Gegenwart Ihro Ma-
jestät in dieser unserer Kirchen gehalten werden / seynd
folgende :

Am Tag Mariae-Fliechtmesssen / allwo der Kayser samt gancker Hof-
Statt der Weyhung der Kerken / so gemeinlich durch den Nun-
tium Apostolicū beschiehet / der Proceßion / der Predig / dem Hoch-Ambt
beywohnet. Am Fest Mariae-Berkündigung / allwo die Ritter des golde-
nen Bliesses / mit der grossen Ordens-Ketten / ihr Allerdurchleuch-
tigstes Oberhaupt zur Laureto-Capellen begleiten / die ganze heilige
Chor-Wochen hindurch / wo die Weyh der Palm-Zweig / die Passio-
nes, die Metten / die öffentliche Communion des Kayserß und gesamt-
ter Hof-Statt / die Anbettung des H. Creuzes an dem Charfreytag /
und übrig alle Functiones, nebst denen die letzte 3. Sambstäg in der Fa-
sten haltenden 15. Geheimnuß-Predigen / allwo der Altar auf das Zier-
lichste errichtet / mit vielen Lichtern erleuchtet zu sehen / wie auch am
letzten Sonn-Abend vor Ostern die Auferstehung auf das Prachtigste
gehalten wird. Das Fest der Heil. Apollonia / und unserß gloriwür-
digsten Ordens-Stifter / des Heil. Augustini / so der allerhöchste Mo-
narch mit seiner Gegenwart zu beziere pfleget. Das Fest des Heil.
Andrea / Schutz-Patron des hohen Ordens des goldenen Bliesses /
so mit Wesper und solemnesten Hoch-Ambt / in Beyseyn des Kayserß /
und deren Ritter / begangen wird. Öffentliche Vert.Gänge / so der
Kayser begleitet / entweder zur Dancksagung / oder zu Erlangung des
Jubilæi, pflegen hier außzugehen / denen von Päpstlicher Heiligkeit
ernannten Cardinälen / wird hier das Purpur-Birret aufgesetzt / de-
nen goldenen Bliessß Ritteren die Ordens-Ketten umhangen / die
Kayserinen hervor geseget / und so jemand von dem Durchleuchtigsten
Hauß die Belt verlasset / wird allhier vor selbe bey prächtigst errichte-
ten Castro Dolorum der gewöhnliche Todten-Dienst gehalten. Ohne
zu melden / die der Kirchen sonst besondere Feyerlichkeiten / als da ist :
Die Octav der Heil. Apollonia / so nebst Darreichung dessen H. Zahns
zur Verehrung / von einer ungemeynen Menge Volcks gefeyret wird.
Die Neun-tägige Andacht zu Ehren des Heil. Joannis Nepomuceni,
welche mit all-täglichen Hoch-Ambt / und Litaneyen / bey Aufsetzung
des hochheiligen Altars Sacrament feyerlichst begangen wird. Die
Eöbl. Böhmische Nation haltet all-jährlich das Fest ihres Heil. König/
und Schutz-Herrens Wenceslai auf das Vortreflichste. Die Schlesi-
sche /

ische / das Fest ihrer Heil. Herzogin Hedwigis / die Schwäbische / ihres Heil. Bischofs Udalrici, die Steyermärckische / des Heil. Abbtens Egidii, und andere Solennitäten mehr.

Von einigen besonderen Männern / so abgewichenen Jahrhundert in der teutschen Provinz der Augustiner Barfüßer gelebet.

Aisset uns noch zu einem Andencken unser Vorfahren / von deren Männer ihren Wandel was beybringen / welche die Zeit des Pöfess der Kayserl. Hof-Kirchen und Closters / unter und in selben gelebet / und auch meistens begraben ligen. Den Anfang machen wir von jenen / so anfänglich unsere Reformation nacher Wienn überführet / selber ware Marcus à S. Philippo, von Mainz gebürtig / ein Mann bey welchen die Gnad und Natur ein Meisterstück gezeiget / so die hohe Wissenschaften der Gottes-Gelahrheit ganz vollkommen besaße / ein Prediger / der gleichsam Donner-Keil redete / und eben darum hat selber nicht ein hundert deren Iriglaubigen zu den wahren Schaaf-Stall Christi geführet / Ferdinandus der Kayser hörete seinen Predigen mit größter Wollust zu / er hatte auch Marcum zu seinen Kayserl. Theologum ernennet / welcher in dem Closter zu Grätz / so ihme seine Erbauung schuldig / selig Todtes verbliehen ist / 1658.

Frater Josephus, von dem Heil. Vatter Augustino, ein Jüngling von Engel-reiner Unschuld / welchen eben dessentwegen die Gnade widerführe / mit seinen Schutz-Engel ganz vertraulich zu seyn / von dem er zu dem Mitter-Nächtlichen Chor-Dienst all-täglich erwecket wurde. Ein besonderer Liebhaber Mariæ / so auch nur bey Anhörung selbes Nahmens ein besondere Fröblichkeit im Angesicht spühren lassen. Hat einen Tag nach dem Fest der Geburt Mariæ von seinen Oberen mit gebogenen Knyen die Erlaubnuß zu sterben begehret / welche da ers erlanget / ist er an vorgesagten Tag und Stund seines Hinscheidens selig verbliehen. Man hat ihn vielmahlen / und oft nach den Todt in glorreicher Gestalt gesehen / auch seine Stimm unter den Chören der Gott-Lobenden Geistlichen gehöret. Starbe allhier / Anno 1630.

Sixtus von dem Heil. Laurentio, ein Währer / so der Erste ware / durch welchen die Reformirte Ordens-Tracht in Teutschland bekandt wurde / ware der allerstrengeste Eyserer deren Geistlichen Gesäßen / der sorgfältigste Seelsorger / der durch seine Bemühung vielen Re-

ren die Catholische Wahrheit beygebracht. Wurde von der Pestilenzischen
Seuch / da er die Angesteckte ihre Sünden beichten hören / auch au-
gestecket / und starbe mit Bewunder- und Betaurung seiner Tugend /
im Jahr 1640.

Joannes Hieronymus von Heil. Geist / ein wahrhaftes Exemplar
der Heilig- und Göttheit / wurde von Ferdinando dem III. Kayser auf
eine besondere Art hochgeschäzet / derselben auch zu Seinen Theolo-
gum ernennet. Musste durch das Gebott des Gehorsams gezwungen
werden / als ein Prior dem Closter vorzustehen. In diesem seinen Amt
fande er seinen Todt / welcher seiner besonderen Heiligkeit ganz gleich-
förmig / und hiemit der Glückseligste ware.

Joannes Chrysostomus von Jesu Maria, ware nicht bey einer Land-
schaft / wegen seiner Tugend und Heiligkeit bekandt / der vortreflichste
Prediger seiner Zeit / so nicht allein Teutsch, auch Wälischland und
Sicilien durch seine Predigen hat angeeysert. Wurde Ferdinand der
III. Kayser / wie auch des Bischoffens zu Wienn / Theologus. Bey
allen diesen seinen Beschäftigungen / erfüllte er auf ein Pünclein die
Ordens-Regeln / ware Tag und Nacht nebst anderen in Absingung
des Lob Gottes beschäftigt. Endlichen als er als ein Apostolischer
Visitor Welschland durchreysete / starbe er auch mit Bedauern deren
Frembden / Anno 1644.

Joannes ab Assumptione, von Krotgau auß Schlesien gebürtig /
der allerfanftmüthigste Mann / auß dessen Antlig / Tugend / und Ein-
gezogenheit hervor leuchtete. Hat mit seinen gelinden Reden die
Oberherrschafft über viele Gemüther erhalten / die er auch sehr viele /
entweder zur Tugend / oder zum wahren Glauben hat angeführet.
Die Wiederwärtigkeiten erlitt er nicht allein gedultig / gieng viel-
mehr denenselben freymüthig in die Armben. In seiner letzten Krank-
heit solte man ihn vor eine leblose Bild. Säulen gehalten haben / so gar
kein Anzeigen des mindesten Schmerzens gabe er von sich / minderte
auch bey fast völlig entgangenen Kräften / nichts von der strengen Le-
bens Art / starbe also Anno 1652.

Sebastianus à S. Vincentio, hatte fast alle Wissenschaften im Bes-
itz / derer Ränntnuß er in verschiedenen Büchern der Welt hinterlas-
sen hat. Mit der Gelehrtsambkeit hat er die Tugend auf das genau-
ste verknüpfet / viele Iriglaubige zu dem wahren Glauben befördert /
starbe allhie Anno 1649.

Agydius von dem Heil, Joann Baptiste, eben auch von besonderer
Ge,

Gelchrtigkeit berühmet / ware verschiedener Sprachen kündig / hat der Welt einen Theil seiner Lehr in verschiedenen Schriften mitgetheilet / fast alle Stellen des Ordens vertreten / 24. Jahre ware er der eifrigste Prediger / wuste seyn Todt zuvor / welchen er 3 Tag vorhero auf ein gewisse Stunde bestimmmet hab / starb Anno 1661.

Basilius von dem Heil. Sacrament der Allergenauiste erforscher seines eigenen Lebens-Wandl / hat mit Sanftmuth und Gedult viele der verstocktesten Herzen zur Buß / und Besserung des Lebens angewiesen Nachdeme Röheimb von denen Feinden ledig worden / ernenn ihn der Pragerische Erz-Bischoff zu einem Missionarium, der da meistens die auf den Dörffern wohnend / und denen Irthumben anhangenden des Glaubens-Liecht anzünden solte. Welches auch erfolget da Basilius sehr viele Christ gewonnen hat. Starb 1662.

Gregorius à S. Agnete von Blas in Schlesien beeder Rechten Doctor, da er nach wellich ware / nnd in der hohen berühmten Universität zu Prag derer Rechten Professor, hat sich durch besondern Eyffer / Demuth und Gedult in langwüriigen Kranckheiten hervor gethan. Zu dem Todt / den er gleichsam 3. Jahr vorhero vorsah / hat er sich auf das beste bereutet / auch ist binnen 3. Jahren um mit desto versämleten Gemüth das Ende zuerwarten / keinen Tritt auß der Cellen / vielweniger Closter gekommen. Die letzte Stund seines Lebens begehrte er sich die Geschicht des leybenden Heylandes vorzulesen / in wessen Bemitleydung er unter heissen Thränen / und anmüthigen Seufftern gestorben ist 1668.

Hieronymus à S. Catharina von Grätz gebürtig / ein eiffriger Prediger / der strengen Observanz bester Eyfferer. Das Stillschweigen hielt er als einer der von Natur Stumm ware / sein Zimmer ware der Wohn-Platz allwo eigene Obtdtung / und die gegen Himmel eplende Seuffer zu Haus waren. Hat in seiner letzten Kranckheit auf den Knien liegend den H. yland zu empfangen gebettē / die Geistliche um Verzeyhung seiner Mängl gebetten / auch seine Sterb-Stund vorhinein mit folgenden Worten gemeldet : Traget mit mir Gedult meine Brüder / heut Nachmittag um 2 Uhr werde ich sterben. Er erfolgte auch um eben selbe Stund / dessen wie man hoffet glückseliger Todt im Jahr 1693.

Adalbertus von dem Heil Laurentio ein vortrefflicher Redner / und Orator, hat die Vollkommenheit durch die Weege der Abtdtung / und immer anhaltendes beschauliches Gebett begriffen. Hat von dem Allmächt.

mächtigen ein besonder grosses Talent empfangen / welches er auch völlig zu Erlehnung Göttlicher Wissenschaften angewendet / die er auch die seinige Mit-Brüder durch viel Jahr gelehret hat. Wurde als Definitor Generalis nacher Rom beruffen / wohin er zu Fuß abreisete / aber aldorten bald nach seiner Ankunfft in die Ewigkeit hinzoge. Starbe nicht ohne Ruff der Heiligkeit / ist auch / wider den Gebrauch des Ordens / in einer hölkernen Sarg in dem Römisch. Convent begraben worden 1682.

Abraham à S. Clara auß Schwaben gebürtig / ware Deutschlands und Böhmeib Provincial, Kayserlicher Prediger / durch den / verschiedenen unsers Ordens Clöstern / viel gutes zugewendet worden. Ware ein vortreflicher Prediger / bey dessen Reden dem zulauffenden Volk auch die größte Kirchen zu eng wurden / pflegte in selbe einigen Scherz zu mengen / um hiemit den Angl zu bergen / mit welchem er die Herzen der Menschen fangen wolte. Gleichte hier einfalls einer Tannen so zugleich Hönig / und den Etachl traaget. Hat viel Bücher geschrieben / so aller Welt bekant seyn. Hat in hohen Alter die Welt gesegnet / nachdeme er kurz vorhero den Titul von Creuz J. N. R. J. ablösen lassen / und in Umbfassung desselben verschieden 1709.

Callistus à S. Innocentio ware von Jugend auf ein besonderer Spiegel der Tugend / hat mit Weisheit / aber zugleich Demuth sein Neben Geistliche übertroffen. Ist sowohl der ganzen Provinz als auch verschiedenen Clöstern mit Ruhm vorgestanden. Ware der erste auß den Teutschen / so zum höchsten Haupt der gesammten Congregation zu Rom erwählet worden. Nach wessen Endung er einige Jahr / in ein schwere Krankheit gefallen / und da man vermeinte / daß er alle Augenblick abdrucken wurde / redete er die Umstehende mit folgenden Worten an: Es ist noch nicht die Zeit meines Todtes vorhanden / die Stund desselben wird kommen an dem Tag der unbefleckten Empfängnuß Mariä / an selben Tag werde ich getröst von dieser Welt zu meiner Mutter abscheiden / welche ich allzeit hie mit warhaftem Herzen geliebet habe. Es geschah auch also / an eben selben Tag gesegnete er das Zeitliche 1713.

Anselmus à S. Christophor. ein Desterreicher / ware der gesammten Provinz würdigstes Ober-Haupt / welches Amt er mit besondern Ruhm verwaltet. In dem 23. Jahr seines Alters wegen vortreflichen Studio tradirete er höhere Wissenschaften. Leopoldus der grosse Kayser hatte ihn zu seinem Theologo ernennet. Starbe 1713.

Dieser seynd auß vielen wenige / welche ehedessen das Wiemerische

Closter bewohnet / und welche meistens auch allda verschieden seyn. Welchen auch bezurucken können jene Schlachtorffer Christlicher Liebe / welche Zeit der Pest / und Infection sich eigenwillig zu Dienst der Kranken aufgesetzt / und in diesen Erbarmuß = Werck sich verzehret haben. Fünffe starben im Jahr 1630. in eben dem / da wir nach Wienn besuffen worden. Nachmahls zu verschiedenen Zeiten P. Gratianus à S. Maria , P. Joannes à Purificatione, P. Guilelmus à S. Bonaventura, P. Benedictus Josephus à S. Elisabetha, P. Bruno à S. Philippo , P. Martinus à S. Maximiliano, P. Fulgentius à S. Guilelmo , Fr. Antonius à S. Francisco , zugeschwigen jene / die sich zwar aufgesetzt / aber zu ferner Ehr = Beförderung Gottes / und Heyl des Neben = Menschens von dem ansteckenden Ubel seynd frey geblieben.

Von denen hohen Familien = Grufften in der Kayserslichen Hof = Kirchen.

Nebst jenen Orth / so zu Beysetzung deren Herzen jener / so auß dem Durchleuchtigsten Erz = Haus Oesterreich verschieden / haben viele Fürstl. Gräfl. und andere adeliche Familien zu Beerdigung derer auß ihren Verstorbenen besondere Derther sich allhier außerswählet. wir wollen sie der Ordnung nach / wie sie auß der Reihe einander folgen vor die Augen stellen: Bey der rechten Seiten des Hoch = Altars / die Fürstl und Gräfl. Grufft derer Fürsten / und Graffen von Dietrichstein. Der Gräfl. Famil. von Tieffenbach. Der Durchleuchtigen Fürsten von Schwarzenberg. Der Gräfl. Famil. von Harrach. Der Gräfl. Famil. von Wallenstein. Der Fürstl und Gräfl. Famil. von Lamberg. Der Gräfl. Famil. von Strozzi. Der Gräfl. Famil. von Sprinzenstein. Der Gräfl. Famil. von Seiffenstein. Der einstmahl Freyherrl. Weberischen. Die Freyherrl. Kemmerstallische. Die Gräfl. Grundemannische. Die Gräfl. Pallische. Die Gräfl. Stahrenbergische. Die Freyherrl. Thavonatische. Die Gräfl. Salburgische. Die Gräfl. Scalvinonische. Die Gräfl. Fünffkirchensische. Denen bezuzehlen die Begräbnussen derer Edlen Familien / Weidner / Schlezler / Saader und Jörn; ohne anderer zu erzehlen die Andachts halber / oder in Kaysersl. Burg Verstorbene zu uns begraben zu werden / pflegen.

**Erklärung des jenigen / so zu vorstehender
Feyerlichkeit des doppelten Sæculum in der Kay-
serl. Hof-Kirchen veranstaltet worden.**

Neu und Dankbarkeit lassen sich in keine Schranken einfassen / sie wollen von aller Welt gesehen seyn. Auß diesem Absehen hat man bey gegenwärtigen 4ten hingelegten Jahr hundert von Anfang der Erbauung der Kirchen unter Friderich dem Schönen Röm K. yser 1330. und den Ersten von der Zeit / daß uns selbe durch Ferdinand den Andern 1630. anvertrauet worden / durch feyerliche Zubereitungen die Dankbarkeit gegen Gott dem Allmächtigen / und dem Durchleuchtigsten Erz-Haus Oesterreich zeigen wollen. Wo alles dessen zugerichteten Deutnuß hinlauffe / wollen wir nun erklären. Lasset uns von dem Eingang zur Porten / den Eingang machen.

Man sehet all dorten ein auf Marmor-Saulen ruhendes Ehren-Gerüst / den oberen Theil crönet die Vorsichtigkeit Gottes / so in einen mit vielen Strahlen umgebenen Aug entworffen ist In dreyen Abtheilungẽ / lasset sich das Brust-Bild unser dermahlig glornwürdigsten Kayser sehen / beederseits aber die Bildnussen Leopoldi des Grossen / und Josephi des Ersteren. Der fliegende Adler strecket beide Flügel über dem Eingang auß / an den Fuß-gestöll stehen 2. Matronen / deren eine den Schild über das Haupt hebet / die andere neben sich lehnen hat. Ober den Kayser lasset sich Fama, oder die Ruff-Göttin sehen / welche da ein C den Anfangs-Buchstaben des glornwürdigsten Kayser haltet / gegen über die Bildnus der Zeit / so ebenfalls ein C traget / welchen sie zusammen schliessende eine Rundung oder Circl machen / so da nach Zeugnuß Pierii Val. ein Denckmahl der Ewigkeit ist / welches alles wir folgendes erklären: was die Vorsichtigkeit anbetrifft / weiß jeder Mensch / daß alle Anordnung / und Rathschläge von selben herfließen ; und eben diese seyn wir mit Dankbarkeit zu verehren schuldig / welche die Herzen derer Durchleuchtigsten Monarchen uns gutes zu erweisen / und besonders gegenwärtige Kirchen / und Gottes Haus anzuvertrauen / bewogen hat. Dessentwegen lautet die Überschrift auß den Rönigl. Psalmisten : Sæculum nostrum in illuminatione vultus tui. Pl. 89 v. 8. so in Teutsch nach Übersetzung Dietenbergers heisset.

Du sehest unser Zeit ins Licht vor deinem Angesicht.

Die zwey geschlossene C, jenes des Grossen Kayfers Nahmens-
Buchstaben/ und das anderte/ so in Romanischer Schrift die 100. hie-
gelegte Jahr bedeutet/ so zusam in einen Circel geschlossen/ versichern
uns der ewigen Dauer/ und Schutzes/ so wir von dem Durchleuchtig-
sten Hauß zu hoffen haben/ welche langwürige/ und der Ewigkeit gleich-
lauffende Stammens-Fortpflanzung wir mit jenem Versen Claudiani
anwünschen:

sIC sIt sVb Cæsare terra,
perqVe ManVs hVIVs traDIta gentIs eat, *De Fil, Dom.*

Dem Kayser dien' die Welt / so lang sie wird bestehen /
Soll sie nur Desterreich / vor seine Fürsten sehen.

Dafan beeden Seiten Leopoldus und Josephus sich sehen lassen /
ist die Ursach; weilen jener unsere wenige Religion mit Gnaden an-
gesehen / mit Elöstern gemehret / zu etlichen deren Conventen Per-
söhnlich / soder durch sandere den ersten Stein legen lassen / der an-
dere aber zu denen vorigen Gnaden einen grossen Beytrag gethan /
und selbe mercklich vermehret hat. Die Hoffnung so wir auf dem gros-
sen Carl stützen / erkläret man mit denen Worten der Schrift:

Protegam dexterâ meâ. *Ex 33. v. 22.*
Ich werde sie mit meiner Hand beschützen.

Daß der Adler ein Anzeig Kayf. Würde an dem Ober-Theil zu se-
hen / deutet an / daß dieses Convent nicht allein Kayf. Protection hal-
ber/ sondern auch wegen der Kayf Kirchen/an die selbes anhanget/ die-
ses Nahmens / und der darauf folgenden Vorrechte sich bedienen könne.
Die 2. Matronen/ deren eine dem Schild (so mit Desterreichischen Wap-
pen bemahlen/) über das Haupt haltet / will mit der Lateinischen In-
schrift sagen / es seye unser weniger Orden genug wegen Schutz des
Durchl. Hauses gesicheret / dieses zu erklären gebrauchen wir uns der
Worten Horatii:

Præsidium, & dulce decus:
Zu Zier und Schutz /
Dem Heyd zu Trutz.

Die zweyte ruffet eben zu dieser mächtig-Durchleuchtigsten Hand
mit denen Worten Martial. l. 8. Epigr.

Satis

Satis est hanc mihi nôsse manum.

Des Schutzes Unterpfind /
Des grossen Kayfers Hand.

In dem mittleren Schild/ so unter der Bildnuß Caroli verzeichnet/
ist folgendes zu lesen :

Imp. Cæs.
CAROLO VI.
Pio, Fel., Vict. P.P.
&

Aug. Dom. Austr.
Æternæ gratitud. ergo
Conv. Aug. Excalc.
L. MM. P.

Dem Großmächtigsten Kayser
CARL dem VI.

Dem Gottseelig / Glückseelig / Sieghaften /
Und

Dem gesammten Durchl. Erz. Hauß von Oesterreich
Hat dieses Ehren-Gerüst
Zur schuldigsten Danckbarkeit
Das Closter deren Augustiner Barfüßer errichtet.

Die zweyte Pforten/ so zu dem Vorder-Theil der Kirchen führet / ist
ebenfalls einem Ehren-Gerüst gleich/ wo die Säulen mit Blumen umbe-
wunden/ nach Gebrauch der alten / die sich derselben in öffentlichen
Freuden-Festen bedienten / höchst an den Gipfl lasset sich der glorwür-
digste Ordens-Vatter Augustinus sehen / weilen ihne von Anbeginn
die Kirch von Friderico auß einem Gelübd zugeeignet worden. Eben
dieser Fridericus zeigt sich in Mitte des Gerüstes / auf beeden Seiten
lassen sich Otto II. und Albertus II. dessen Bruder sehen / die/nach zeu-
tigen Hintritt Friderichs, den angefangenen Kirchen-Gebäu vollendet/
die Inschrift bey Fridorich ist :

Ædificari coepit
Domus Domino, 3. Reg. C. 6. v. 1.

a
FRIDERICO tertio Cæsare
S. P. AVGVSTINO
EX Voto DICATA.

Das Haus Gottes wurde angefangen zu bauen
Von Friederich dem Dritten Kayser /
Der selbes wegen gemachten Gelübdes
Dem H. Vatter Augustino gewidmet.

Die Lateinische Inschrift bringet die Jahr-Zahl 1330. mit sich als
wo dieser Anfang des Gebäues geschehen / gleichwie wir oben gemeldet.
Bey Ottone den Andernten Herzog von Oesterreich / so das Gebäu
vollendet ist zu lesen :

Otto II.
FRATRIS AVSPICIO CœptVM opVs
proseCVtVs est.

Otto der Andernthe hat das von Brudern
Angefangene Gebäu fortgeführt.

Bey Alberto dem Andernten unter dem die Kirchen im Jahr 1349.
eingeweyhet worden :

ALBERTVS II. DVX pariter , & FVN DATOR
SO LENNIBVS RITIBVS CONSECRARI IVSIT.

Albertus II. der Herzog und Mit-Stifter
Hat dieses Gottes-Haus mit gewöhnlichen Cæremonien
einweyhen lassen.

Die 6. unten stehende Bildnussen wollen so viel Tugenden andeu-
ten / in welchen Augustinus vortreflich ware. 1. Die wahre Gottes-
ligkeit. Die 2. den lebhaften Glauben / welchen der heilige Vatter
sowohl mit Wort als mit häufigen Schriften verthätiget hat. 3. Die
Weisheit / vermindg welcher er / gleich der Sonnen / alles durchgetrun-
gen. 4 Die Wachtsamkeit / mit welcher er der Kirchen Gottes / sei-
nen Ordens-Geistlichen / und seinem Bisthum vorgestanden. 5 Die
Sieg über die Begerereyen welche er forderst in Manete Donato, und
Pelagio, unter die Fuß getretten. 6. Die Freygebig, oder Bereitwils-
lig

ligkeit / welche er auf der Erden lebend denen Armen / im Himmel herrschend / seinen Verehrern widerfahren lasset

Die anderte Porten / wo zu dem Lauretanischen Gnaden-Haus der Eingang / ist der vorigen / was das Gebäu und Aufzierung anlanget / sonst gleich / als daß darauf andere Figuren und an der Höhe die Lauretanische Mutter zustehen kommen : Fragest du Zuschauer / was selbige bey dieser Begängnuß vor einen Antheil habe / so wisse auß Celada in Ruth , der vor sich einen unbenannten Author anführet / an dem 51. Blat / Maria seye die Lob-Rede aller Jahr-hundert / und die Glückseligkeit aller Zeiten / oder auß Dion: dem Areopagiten : Ein Wappen / oder Unterpfand alles Glückes ; wie Trost voll seyen wir dieses Unterpfand nicht ober die Thür-Schwel-len unsers Gottes-Hauses ?

Die 3. Figuren so in Kayserlicher Kleydung stehen / seyn Ferdinand der Anderte / so uns die Kirchen im Jahr 1630 anvertrauet / Ferdinand der Dritte / so den Hoch-Altar mit grossen Unkosten / samt dem prächtigen Thurn erbauet / und disseiths Eleonora Mantuana , Ferdin. des Anderten / zweyte Gemahlin / welche die Laureto-Capellen errichtet hat.

Unter Ferdinand dem II. stehet :

Introduxit ad locum istum. Deut. 26. v. 9.

ferDinanDV's seCVnDV's AVgVstVs.

An diesen Orth hat uns geführt. Deut. 26. v. 9.

Ferdinand der Anderte Kayser.

Unter Ferdinand dem III.

ferDinanDV's tertIV's AVgVstVs,

prInCipls aræ rVnDator.

Ferdinand der Dritte Kayser /

Hat den Hoch-Altar errichtet.

Welches die Jahr-Zahl 1635. außmachet / da dieses beschehen.

Unter Eleonora der Kayserin :

eLeonora MantVana

LaVretl rVnDatrix.

Eleon

Eleonora die Mantuanerin /
Eine Stifterin der Laureto: Capellen.

Welches die Jahr-Zahl 1627. vorweist / da dieses Heil. Haus
verfertigt worden.

Eben 6. gleich wie in dem vorigen Portall, lassen sich Bildnussen
deren Tugenden sehen. Jene / so eine Cron von Stern geflochten in
der Hand / auf den Kopf die Sonn habend / den Mondschein trittet/
weist von selbst auf die Glory Maria / welche nunmehr durch den
Stand der Vereinigung in Gdt / ausser Stand aller Menschlicher
Veränderung / so unter dem Mondschein vorgebildet wird / sich be-
findet. Jene / so Mariae Nahmen mit Glanz umgeben / in die Höhe
hebet / von welchen aber zugleich ein Donner-Keil auf den liegenden
Drachen fallet / zeigt den Marianischen Sieg / so sie / und durch sie/
wider die Hölle erhalten worden. Die Dritte in den Harnisch und ge-
zuckten Schwerdt / erinneret: Ferdinand der Anderte / habe zu seiner
Feld-Fürstin MARIAM erkiesen / die auch vor ihm gestieget hat. Die
Vierde / so den Del-Zweig in Händen haltet / machet uns erinneren/
durch Mariam seye der Fried zwischen Gdt und Menschen geschlos-
sen worden. Den Altar / so mit Mariae Nahmen bezeichnet / erkläret
Richardus à S. Laurentio: Maria ist ein Altar der Versöhnung /
wordurch der strenge Gdt mit der Welt versöhnet wird. Und end-
lichen die Lilien in der Hand einer Jungfrauen / ist ein Sinnbild der
unbefleckten Keinigkeit / so wir an Maria verehren / aber sie auch von
ihren Verehrern fordert.

Der Hoch-Altar ist nicht minder einem Ehren-Gerüst gleich / wo
die Säulen / Schwibbögen / und derley Zugehörung / nach Art der
Bau-Kunst verfertigt worden: Die Höhe bestrahlet das Aug der
Vorsichtigkeit Gdtes / unter welchen die Ruff-Göttin / mit der rech-
ten Hand das Durchl. Desterreichische Wappen haltet / mit der Lin-
cken die Trompeten an dem Mund setzet. Hiemit wollen wir öffentlich
der gesammten Welt zeigen / daß nach Gdt dem Allmächtigen / wir
einkig allein unseren Aufnahm / und Befördernuß dem Desterreichischen
Kaiser-Haus schuldig seyn. Die Mitte des Altars stellet vor Augu-
stinum in der Glory / auf denen Schultern der Engeln / mit gen Him-
mel gestreckten Armen / sowohl vor seine Kinder / und Ordens-Söhn/
zu bitten / als selben den Väterlichen Seegen zu ertheilen / als auch
das gegenwärtig hingelegete erste Jahr-hunder zu beschloßen.

Was

Was anlanget den Altar des Heil. Joann Nepomuceni, ist selber nicht minder auf das Feyerlichste außgeschmucket / die Ursach ist einer seiths / daß eben das Andencken seines Marter-Todts an diesem Tag einfallet / besonders aber / daß wir an eben diesen Tag in die Kayserl. Hof-Kirchen eingeführet / und uns selbe im Jahr 1630. übergeben worden. Die Innschrift lautet :

Sacratiori Jano

D. Joanni Nepom. Mart.

Cui, & hui Basilicæ idem fuit natalis annus,

Qui eo die, quô Sæculo exemptus est,

Sæculum nobis aperuit.

Dem Heil. Johann von Nepomuck Mart.

- * Wessen / und dieser Kirchen einerley Geburts-Jahr ware / Die wir an eben jenen Tag / da er sein Leben geendet /
- * Den Anfang des Besitzes dieses Gottes-Haus genommen haben.

Hier ist der Begriff dieser Feyerlichkeit in wenigen entworfen : Was uns bewogen diese anzustellen / ware die Danckbarkeit gegen Gott / und dem Durchleuchtigsten Erz-Haus / vor aller Welt kundbar zu machen.

* Vieler Scribenten Meynung ist : Joannem von Nepomuk im Jahr 1330. geböhren zu seyn / so eben das Jahr des angefangenen Kirchen-Gebäues.

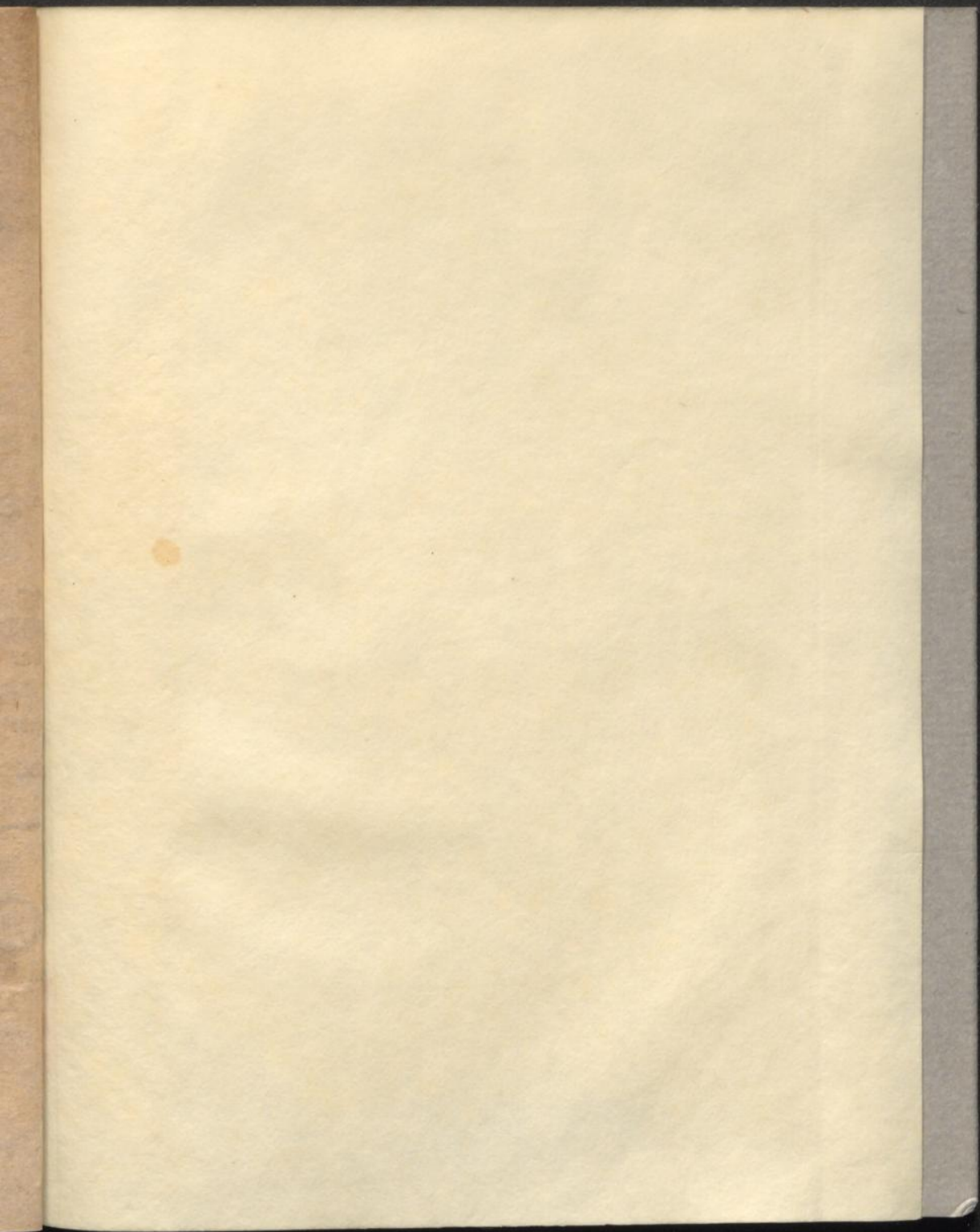
* Joann von Nepomuk wurde in die Moldau gestürget den 16. May / an welchem Tag im Jahr 1630. wir zum Possess der Kirchen gelanget.

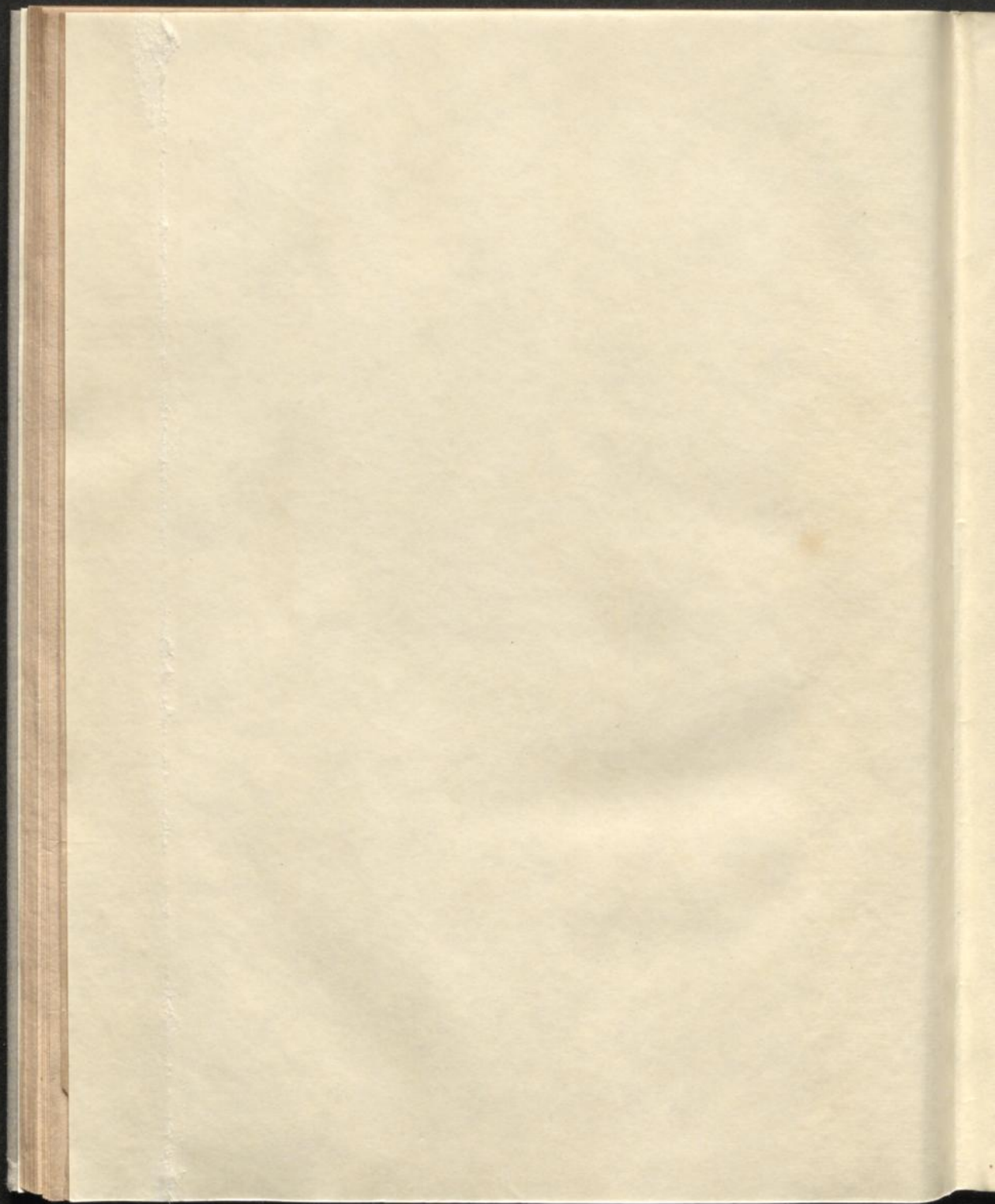
Protestatio Authoris.

QUæ de Illustrationibus, & mirabilibus abs aliquibus patris attulimus, ita intelligi volumus, tanquam solâ humanâ nixa certitudine, eam igitur fidem exigimus, quæ Historicorum relationibus convenire potest. Quod conformiter Decretis Urbani VIII. P. M. subjungimus.

F I N I S.

FINIS





€ 170 -
26

März 1964
Dult. Kauf NB
S 6. -

Gschwinde / Pöchl

WIENBIBLIOTHEK



+QWB12832707

